



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

577 (15.12.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-266063](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-266063)

Hitlerkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS



MANNHEIM

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. S. 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61-62. Das "Hitlerkreuzbanner" erscheint 12mal wöchentlich, und kostet monatlich 2,20 RM, bei Zahlerziehung monatlich 0,50 RM, bei Postbestellung zusätzlich 0,75 RM. Einzelpreis 10 Pf. Belegungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch böbere Gewalt) verbündet, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Belegungen aus allen Reichsteilen. — Für unerlaubte Einsendungen von Manuskripten wird keine Verantwortung übernommen.

Wichtig: Die Doppeltone Millimetergröße 10 Pf. Die halbpaltene Millimetergröße im Textteil 45 Pf. Für keine Ausgaben: Die Doppeltone Millimetergröße 7 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach anliegendem Tarif. — Schluss der Anzeigenannahme: für Frühabgabe 12 Uhr, für Abendabgabe 13 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, P. S. 14/15 und P. 4, 12 am Strohmarsch, Fernruf 204 86, 314 71, 333 61-62. Jahrgangs- und Erfüllungsort Mannheim. Aufsichtlicher Bereichshand: Mannheim. Postfachkonto: Postamt Mannheim. Verlagsort Mannheim. Verlagsnummer 4901. Verlagsort Mannheim.

Samsstag, 15. Dezember 1934

Autobus vom Schnellzug zermalm

Schweres Unglück bei Langwedel / 14 Insassen des Autobus getötet / Adolf Hitler Mitreisender des Zuges

Verden a. d. Aller, 14. Dez. Am Freitagabend gegen 17 Uhr ereignete sich zwischen Langwedel und Kirchlinteln, unweit Verden an der Aller, ein schweres Autobusunglück, bei dem 14 Personen ums Leben kamen. Ein Autobus mit Anhänger, der eine plattdeutsche Theatergesellschaft aus Stade nach Verden a. d. Aller bringen sollte, überfuhr bei nebligem Wetter am Block 61a die geschlossene Eisenbahnstraße.

Autobus gefahren hatten, mit leichten Verletzungen davonkamen. Der Zug konnte auf kurze Strecke zum Halten gebracht werden. Die Insassen des Zuges, unter denen sich auch ein Arzt befand, leisteten sofort die erste Hilfe. Nach kurzer Zeit trafen Feuerwehrmänner und Sanitätskolonnen umliegender Ortschaften mit Werkzeugen ein, gleich darauf ein Hilfszug der Reichsbahn. Der Oberstaatsanwalt aus Verden begab sich ebenfalls unverzüglich an die Unglücksstätte, um die ersten Vernehmungen durchzuführen. Aus den verschiedenen Zeugnisaussagen ergibt sich einwandfrei, daß die Schranke bereits fünf Minuten vor Passieren des Zuges ord-

nungsmäßig geschlossen war. Die geschlossene Schranke wurde von dem Autobus mitten durchbrochen. Die Zugführung und das Blockpersonal trifft keinerlei Schuld. Nachdem alle Toten und Verletzten geborgen waren, konnte der Zug mit großer Verzüglichkeit seine Fahrt fortsetzen. Es handelt sich um den Zug, mit dem der Führer von Bremerhaven nach Berlin zurückfuhr. Im Zuge selbst blieben alle Mitfahrenden, einschließlich des Personals, unverletzt. Nur die Maschine wurde leicht beschädigt. Der Führer traf mit seiner Begleitung am 23.37 Uhr auf dem letzten Bahnhof in Berlin ein.

rechenbaren Katastrophe geführt haben. Die fremden Mächte haben keine Rolle mehr auf deutschem Boden zu spielen. **Arbeitsmänner opfern ihre Großchen für das Winterhilfswert im Saargebiet** Schwerin (Grenzmark), 14. Dez. Die Arbeitsmänner der Abteilung 586 veranfaßten an einem der Abende eine Sammlungs zugunsten des Winterhilfswertes im Saargebiet. Der gesammelte Betrag von RM 10,30 wurde der Ortsgruppe der NSDAP Britisch (Grenzmark) überreicht. Die Opferbereitschaft der Arbeitsmänner, die nur 25 Pfennig Taschengeld täglich erhalten, verdient besondere Anerkennung und ist als wirkliches Opfer anzusehen. Es ist noch zu betonen, daß in diesem Betrag die Spenden der Führer nicht eingerechnet sind.

Kein deutsches Land als die Saar

Lord Rothermeres erster Bericht aus dem Saargebiet

London, 14. Dez. Unter der Überschrift „Wenn ich ein stimmberchtigter Saarländer aus dem Saarland wäre“ veröffentlicht Lord Rothermer in der „Daily Mail“ seinen ersten Bericht aus Saarbrücken, der sagt, die britischen Soldaten könnten sich auf eine angenehme Ueberraschung gefaßt machen. Weihnachten in der Hauptstadt eines deutschen Kohlenbezirks läge nicht sehr anheimelnd. Aber die Soldaten würden die Straßen in einem Glanz finden, der Preston und Colchester vergleichsweise in einem trüben Licht erscheinen würde. Große Schilder wünschten allen Gästen der Saar ein frohliches deutsches Weihnachten. Die englischen Soldaten könnten auf ein Willkommen rechnen, das sie für den Verlust ihres Weihnachtsurlaubes zu Hause voll entschädigen würde. Ihre Aufgabe werde leicht sein.

Deutschland besetzte und organisierte, sind nichts weiter als die Schmerzen des Verdens eines neuen und mächtigen nationalen Organismus. Unter Deuten von so bewiesenem Patriotismus wie der deutschen Rasse werde der Instinkt der Stammeszugehörigkeit unüberwindlich sein. Wir können die gegenwärtige Geistesverfassung der Männer und Frauen des Saargebietes am besten begreifen, wenn wir uns vorstellen, daß die Insel Wight von England abgetrennt und 15 Jahre lang unter internationaler Herrschaft gehalten worden wäre.

Wenn ich ein stimmberchtigter Saarländer wäre, so würde ich mit Begierde der Rückkehr meines Bezirkes zu seinem natürlichen Heimatland entgegenblicken. Lord Rothermer schließt: Nach meinem Besuch des Saargebietes ist es mir deutlicher denn je, wie schwer die Gefahren waren, die wir in Zusammenhang mit diesem Teil Europas gehabt haben. Besonders würde die Verwendung französischer Truppen im Saargebiet unter irgendeinem Vorwand zu einer unbe-

Englische Truppen vor der Abreise ins Saargebiet



Die „S. Company R.A.C.“ rüstet zur unmittelbar bevorstehenden Abreise ins Saargebiet, wo sie während der Abstimmungszeit als Polizei tätig sein wird. Unser Bild zeigt eine Bestandsaufnahme an den Lastkraftwagen, die das Gepäck befördern sollen und auf einem neuen Fährboot der englischen Südbahn über den Kermel-Kanal gebracht werden.

Krieg bringt niemand Vorteile Die Belgrader „Pravda“ über die Friedensliebe des deutschen Volkes Belgrad, 14. Dez. Die südslawische Dementlichkeit verfolgt nach wie vor mit großer Aufmerksamkeit alle Bestrebungen zu einer deutsch-französischen Annäherung. Die „Pravda“, die sich am Freitag wieder mit diesem Thema an leitender Stelle beschäftigt, stellt in einem Bericht aus Berlin fest, daß das deutsche Volk den Frieden wünsche. Es wäre vielleicht stärker als die übrigen Völker Europas davon überzeugt, daß ein Krieg niemandem Vorteile bringe, dafür aber alle kulturellen und politischen Errungenschaften unseres Erdteiles in Frage stelle. Außerdem habe die Berliner Regierung ein so großes Arbeitsprogramm vor sich und arbeite so fanatisch an der Lösung wirtschaftlicher Angelegenheiten, daß sie die Frage, ob Krieg oder Frieden, schon aus diesem Grunde zugunsten des Friedens entscheiden müsse. Nach einer Darstellung aller Versuche, die zur Förderung der deutsch-französischen Annäherung in der letzten Zeit unternommen wurden, erklärt die „Pravda“, daß Südslawien sich über diese Entwicklung nur freuen könne und dem verantwortlichen Staatsmännern die besten Erfolge bei ihrer Arbeit wünsche.

„Ballast“

Der italienische Faschismus im Kampf gegen die Riesmacher Rom, 14. Dez. Auf Grund des vor einigen Tagen im „Popolo d'Italia“ erschienenen Artikels von Mussolini „Ballast“ hat der Parteisekretär in dem Verordnungsblatt der Partei gegen diejenigen Riesmacher, die die wirtschaftlichen Verhältnisse Italiens verächtlich kritisieren, scharfe Maßnahmen erlassen. So soll u. a. jedem Riesmacher die Mitgliedskarte der Partei entzogen werden.

Du freust Dich auf Weihnachten! Willst Du die anderen vergessen? Denke an sie und opfere am Tage des Eintopfgerichts reichlicher als sonst!

...sche
...er
...LD
...P 4, 7
...Herren:
...1.15
...90.1.40. 1.25
...insätzen 1.75
...ht 2.75
...ster . . . ab 4.80
... . . . ab 6.25
...t . . . ab 3.95
...er . . . ab 0.75
...og. . . ab 0.58
...Farb. ab 1.20
...erschluß 7.25
... . . . ab 6.90
...Wolle . . . 1.25
...d. kräftig 1.60
...utter . . . 4.25
... . . . ab 1.60
...AUT
...Breitestraße
...tisch
...men
...e von
...restinari
...r 439 39
...att
...mannes
...nge für Sie bereit
...losen, Zierkörbe,
...sterporzellani
...uchenteller, Likör-
...ren usw.
...Bleikristall
...Gebäckkörbchen,
...uchter, Aschen-
...men und Farben!
...des Hauses hat
...smann sold
...e ausgestellt —
...inz kleinen Preise!

Führer befehl — wir folgen!

Dr. Goebbels auf dem Gautag der Berliner Bewegung im Sportpalast — Rückschau auf ein Jahr des Kampfes

Berlin, 15. Dez. (H-B-Funk.) Bereits Stunden vor Beginn der Gautagung am Freitag begann der Anmarsch der Massen aus allen Berliner Stadtteilen zum Sportpalast. Die Straßen zeigten wie immer an besonderen Tagen der Berliner Bewegung, erhöhten Verkehr, und vor dem Sportpalast stauteten sich die Massen der Teilnehmer. In dem riesigen Versammlungsraum selbst erlebte man wieder aufs Neue die eindrucksvolle Spannung und Erwartung vor der großen Rede des Berliner Gauleiters. Der Musikzug der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg spielte unter der Leitung von Stabartenführer Fußball Marsche und nationalsozialistische Kampflieder.

Aufrüttelnde Inschriften an den Wänden hämmerten den Teilnehmern die Parole des Tages ein: „Opfern heißt verzichten“, „Deutsch ist die Saar“, „Noch zwei Millionen Rehen für sie ein“, „Not schmiedet Volksgemeinschaft“.

Gegen 6 Uhr marschiert, von lebhaftem Beifall begrüßt, eine Abteilung des Arbeitsdienstes mit Fahnen und geschultertem Spaten in den Raum. Wenige Minuten vor 8.30 Uhr erschien der Berliner

Gauleiter Hg. Dr. Goebbels,

von stürmischem Beifall empfangen, begleitet von dem stellvertretenden Gauleiter Staatsrat Görlicher, Obergruppenführer v. Jagow, dem Gauleiter von Danzig, Staatsrat Forster, Obergruppenführer Karmann, SS-Brigadeführer Loder und Gauarbeitsführer Dohrmann. Und wieder ging Bewegung durch die Massen: Unter den Klängen des Präsentiermarsches wurden die Fahnen der Bewegung in den Saal getragen, daran die Sturmflaggen der SA, dann die Banner der NSD.

Der stellvertretende Gauleiter, Staatsrat Görlicher, eröffnete den Gautag des Gauers Groß-Berlin. Dann sprach, minutenlang von stürmischem Beifall begrüßt, Gauleiter Dr. Goebbels, um Rückschau auf ein Jahr des Kampfes für Deutschland.

In passenden Worten erinnerte Dr. Goebbels

an die harte Kampfzeit der Bewegung, gedachte er der Toten des großen Krieges und des Ringens um Deutschlands Wiederaufstehen. Häufig von Beifallstürmen unterbrochen, sprach er dann über die großen Aufgaben, die eine große Zeit uns stellt. Er rechnete in satirischen Worten ab mit den ewig Kleingläubigen und Redeketzern, die stets hinter der Zeit herlaufen, und stellte ihnen das Werk des Neubaues eines ganzen Volkes und Staates gegenüber. Am Ende seiner Rede gedachte er des Führers und schloß unter nichtendwollenen Heilrufen mit den Worten:

„Führer befehl — wir folgen!“

Nach dem Horst-Wessel-Lied und dem dreifachen „Sieg Heil“ auf den Führer stimmte die Masse spontan das Saarlied an.

Das deutsche Volk opfert an einem Tag 3874 834,16 M.

Das Ergebnis des „Tages der nationalen Solidarität“

Berlin, 15. Dez. (H-B-Funk.) Das Reichspropagandaministerium teilt mit: Das Ergebnis des „Tages der nationalen Solidarität“ liegt nunmehr abgeschlossen vor. Von überall her sind im Laufe dieser Woche noch Spenden eingegangen, so daß sich das endgültige Ergebnis auf 3 874 834,16 M stellt.

Dies ist ein Erfolg, der seinesgleichen sucht. Mit Stolz und Freude kann das deutsche Volk auf diese Leistung blicken. Opfergeist und Solidaritätsgefühl haben eine Schicht gewonnen helfen. Die Kameradschaft des ganzen deutschen Volkes ist durch die Tat erhärtet worden. Tausende führender Persönlichkeiten hatten sich an diesem Tage in den Dienst der großen Sache als Sammler gestellt. Hunderttausende von unbekanntem Fleißern arbeiten Tag für Tag ehrenamtlich im Dienste des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes. Ueber den Erfolg der Sammlung führender Persönlichkeiten vergesse daher niemand die Leistungen dieser unbekanntem Helfer, die still und treu ihre freiwillig übernom-

mene Pflicht erfüllen. Ohne ihre Arbeit, ohne ihren Idealismus wäre das Winterhilfswerk des deutschen Volkes überhaupt nicht durchzuführen. Gerade ihnen gebührt daher auch zu dieser Stunde, da das endgültige Ergebnis des „Tages der nationalen Solidarität“ bekanntgegeben wird, unser Dank.

Schon immer hieß die Devise des Nationalsozialismus „aus dem Volke für das Volk.“ Dieser Leitspruch hat am „Tage der nationalen Solidarität“ seine glänzende Bestätigung gefunden. Solange Deutschland unter diesem Gebanten marschiert, ist es niemals, auch vor der größten Schwierigkeiten nicht, zu kapitulieren brauchen. So wollen wir auf diesem Wege und in diesem Geiste weitergehen, Volk und Regierung in treuer Kameradschaft.

Zu dieser Mitteilung des Propagandaministeriums erfahren wir, daß sich das Sammelergebnis für Berlin inzwischen auf die Summe von 300 948,34 M erhöht hat.

Ein neuer Finanzskandal in Frankreich

Riefenbetrügereien eines dänischen Bankiers

Paris, 14. Dez. Der neue Riefenfinanzskandal, der sich auf nicht weniger als 200 Millionen Franken beläuft und in dessen Zusammenhang ein dänischer Bankier Johann Möller verhaftet wurde, hat eine ganze Reihe von Bauunternehmern, Banken usw. schwer geschädigt. Am schwersten betroffen wurde aber die südfranzösische Stadt Grasse, die dem Schwindler kostenlos ein Baugelände von über 300 Hektar zur Verfügung stellte, auf dem ein riesiges Schloß stand. Das Schloß, das die Familie Rothschild der Stadt zum Geschenk gemacht hatte, hat vor dem Kriege einen Wert von 24 Millionen gehabt. Dieser Grundbesitz sollte für den Ausbau von Siedlungshäusern dienen. Möller besetzte sich aber, darauf Hypotheken in Höhe von mehreren Millionen Franken aufzunehmen. Ein Pariser Versicherungsunternehmen belieh ihm ein in Bau befindliches Haus, dessen Architekt noch keinen Pfennig erhalten hatte, mit 5 1/2 Millionen Franken. Ueberall in Frankreich errichtete Möller schwindelhafte Baugesellschaften, die nur dazu dienten, Kredite aufzunehmen. Möller wird schon in den nächsten Tagen nach

Paris übergeführt werden, da der Schwerpunkt der Untersuchung in der französischen Hauptstadt liegen wird.

Keine Gewalt, sondern unmittelbare Verhandlungen

Paris, 15. Dez. (H-B-Funk.) Der Abgeordnete Jean Goy, der bekanntlich als französischer Kriegsteilnehmer kürzlich von Reichstanzler Hitler empfangen wurde, hat Freitag nachmittag von neuem in einem Pariser Theater vor ausgedehnter Adressat über seine Unterredung mit dem Führer gesprochen. Goy sprach über die Tätigkeit, die er sowohl unter den Parlamentariern als auch in den Kreisen der Kriegsteilnehmer für die deutsch-französische Annäherung entfaltet habe. Er wies besonders darauf hin, wie nötig sein Schritt in Berlin gerade in dem Augenblick gewesen sei, in dem gewisse Auslegungen bezüglich der Saarabstimmung den Frieden zu stören drohten. Goy ging dann des näheren auf die Frage der Militärbindnisse ein, die seiner Ansicht nach ganz allgemein ansehbar seien. Zum Schluß erklärte er, daß man auf die Gewaltpolitik, die unvermeidlich zum Kriege führe, verzichten und entschlossen den Weg unmittelbarer Verhandlungen ohne Rücksicht auf Politik und Parteifragen beschreiten müsse.

Hochwasser in Mittelitalien

Rom, 14. Dez. Infolge der anhaltenden starken Regengüsse sind in der Provinz Toscana zahlreiche Flüsse über die Ufer getreten. Tausende Hektar bebauten Felder sind überschwemmt und zahlreiche Wohnhäuser unter Wasser gesetzt, so daß deren Bewohner mit Ähnen gerettet werden mußten. Auch der Tiber bei Rom hat einen so hohen Wasserstand erreicht, wie er seit 1896 nicht beobachtet worden ist. In der Stadt selbst erreichte der Wasserstand bereits die Brückenbögen. Das Unwetter hält an und die Flüsse sind immer noch im Steigen begriffen.

Luftschutzmaßnahmen in England

London, 14. Dez. Einer Blättermeldung zufolge bemühen sich viele tausende Frauen und Mädchen in ganz England um Aufnahme in die im Aufbau befindlichen Gasschutzorganisationen, in denen sie als Krankenpflegerinnen ausgebildet werden. Es heißt, daß die Arbeit besteht, in jeder englischen Stadt eine Gasschutztruppe zu organisieren, und daß auch für die Dörfer angemessene Vorsorge getroffen werden soll. Besondere Aufmerksamkeit dürfte dabei der Ostküste zugewendet werden.

Holländischer Schlepper in Seenot

Zwei Tote, sieben Verwundete

Paris, 14. Dez. Nach einer Meldung aus La Coruna (Nordspanien) ist der holländische Hochseeschlepper Zubersee, der dem beschädigten japanischen Dampfer Vitoria Maru zu Hilfe kommen wollte, selbst in schwerster Seenot gekommen. Von einer ungeheuren Welle wurde die Kommandobrücke weggespült. Die beiden dort dienenden Offiziere extranken. Sieben Mann der Besatzung wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Steuerbruch eines englischen Dampfers

Newport, 14. Dez. Nach hier eingetroffenen Funkprüchen ist der englische Frachtdampfer „Usworth“ im nördlichen Atlantischen Ozean infolge Steuerbruchs bei schwerem Sturm in Seenot geraten. Der Cunard-Dampfer „Aescania“ und der belgische Dampfer „Jane Jabor“ eilten dem in Not befindlichen Schiff sofort zu Hilfe und versuchten, die aus 30 Mann bestehende Besatzung der „Usworth“ zu retten. Das Ausgehen der Rettungsboote wurde durch den schweren Seegang außerordentlich behindert. Schließlich gelang es einem Boot der „Jane Jabor“, fünf Mann von der Besatzung der „Usworth“ zu retten. Bei einem zweiten Rettungsversuch schlug das Rettungsboot der „Jane Jabor“ um und zwei Mitglieder der Bootsmannschaft extranken.

Wo ist die Baronin Wagner?

Die sonderbaren Vorgänge auf den Galapagos-Inseln

Los Angeles, 14. Dez. Von Kapitän Hancock, der es sich bekanntlich zur Aufgabe gemacht hat, die seltsamen Vorgänge auf den Galapagos-Inseln aufzuklären, liegt nunmehr ein neuer Bericht vor. Der Kapitän teilte mit, daß er sämtliche Inseln der Inselgruppe genauestens absuche, um endgültig festzustellen, ob die verschwundene Baronin Wagner und ihr Begleiter Philippson noch am Leben sind. Er habe bereits die größeren Inseln vergeblich durchsucht und sei jetzt dabei, auch die zahlreichen kleinen Inseln aufzusuchen, die größtenteils unbewohnt und zum Teil sogar völlig ohne Wasser und Pflanzenwuchs sind.



Reichsminister Dr. Goebbels hat den Chefingenieur des Deutschen Rundfunks und bisherigen stellvertretenden Geschäftsführer der Reichs Rundfunkgesellschaft, Dr. Ing. Claus Hubmann, zum ordentlichen Geschäftsführer der Reichs Rundfunkgesellschaft ernannt.

Nationaltheater:

„Das Konzert“ / Eine Hermann-Bahr-Neuinszenierung

Josef Kadler sagt einmal von diesem Oesterreicher mit dem Miterbe eines Schloßes: „Kritische Kunst und Spieltrieb waren nur Nebenerscheinungen seines Wandels vom alten Menschen der vergehenden zum Menschen der neuauftretenden Zeit, und waren nur Mittel, sich aus dem Chaos einer untergehenden in das schöpferische Chaos einer werdenden Kultur hineinzuschleppen.“ Vielleicht gibt sich Josef Kadler zu viel Mühe, die häufigen Änderungen in Gesinnung, Haltung und Formempfinden bei Hermann Bahr positiv auszubilden. Keineswegs kann man die Wandlungen bei Bahr im Sinne großer schöpferischer Entwicklung ausdeuten, wie es Nietzsche in seinem berühmten Wort für sich mit Recht in Anspruch nimmt. Dabei soll Bahr andererseits auch nicht Mangel an Ueberzeugung oder gar Gesinnungslumperei vorgeworfen werden. Mit Begeisterung warf er sich in alle Strömungen, weil er am Alten krankte, zum Modernen sehnte, aber nicht genügend innere Wohnung des Neuen hatte, nicht die eigenpersönliche Kraft des Zukünftigen mit sich trug. Er war kein Dichter im Sinne nationaler Prophetie; er blieb ein geschickter Essant, dem der Sinn für Aufgaben und Möglichkeiten der Bühne nicht mangelte. Er sah die Menschen, er kannte ihre täglichen Begegnungen, Geschehnisse, Gefühle, Fähigkeiten und Eigenarten. Er kannte die Oesterreicher, er drängte aus Oesterreicher, barocker Geistigkeit zu weiterer Schau, aber ihm mangelte die Kraft eines inneren Aufbruchs, ihm genügte jeder Dalk, der sich zufällig bot, er rang nicht mit sich und der Welt, er hatte keine Sendung.

Wenn wir nun aus dem Wien der Jahrhundertwende eine gewisse Gattung von Bühnen-

stücken auf dem Spielplan der Theater vorläufig noch nicht vermissen möchten, so ziehen wir natürlich Hermann Bahr Schnitzler vor, dessen Erschaffung der Wiener Atmosphäre aus jüdischer



Jrmgard Willers und Rudolf Kiz in Bahr's Lustspiel „Das Konzert“

Mentalität und fremd, wenn nicht peinlich ist. Das brauchen wir wenigstens hinsichtlich Hermann Bahr's nicht zu sagen. Wir wollen ihn und seine Werke nicht überschätzen, erkennen aber eine gewisse geistreiche Witzigkeit seiner Lustspiele an.

Zu den Werken Hermann Bahr's, die sich am längsten auf den Bühnen halten werden, gehört sicher das „Konzert“. Dieses Lustspiel beweist oftmals Bahr's kluge Dialog-Technik und seinen psychologischen Scharfsinn, insbesondere seine Kenntnis von Wesen und Welt des ausgesprochenen Künstlers. Ein solcher, nicht der geniale Gestalter von Ethos, Schau und Erleben, sondern die unbefummerte, feinnervige, zugleich überlebendige Natur einer künstlerischen Individualität steht auch im Mittelpunkt des Geschehens.

Die Spielleitung von Friedrich Hölzlin dachte weniger an die Linie des Spiels, wie sie der Dichter sah, als an die Wirkungsmöglichkeiten und an die Freude eines — Entspannung suchenden Publikums. Mit lebhafter Anteilnahme, mit steter Begeisterung für die bereiteten Späße dankten ihm die Zuschauer. Damit verließ jedoch Hölzlin im Wesentlichen die Ebene des feineren, geistvoll pointierten Lustspiels und stellte mehr auf Schwank ab. Dieser Note folgte dann auch Bum Ruzger, der den Dr. Dura mit sprudelnder Komik gab, ihn ungefähr auf den „bel idiot“ des französischen Lustspiels brachte. Rudolf Kiz wahrte eher den Charakter der Komödie, zeigte aber eine erstaunliche Beweiskraft, die man bei seiner gewissen morbiden — an Gründgens erinnernden — Art, etwas in der meisterhaften Gestaltung des Gregor, vielleicht nicht so leicht erwartet hatte. Der Künstler bewies so die Reichhaltigkeit seiner Ausdrucksmittel. In Sprache und Gestik ist übrigens Wassermann sein Vorbild, ohne daß aber Kiz nur nachahmen würde; dazu hat er zuviel künstlerisches Eigenwesen. Sein Pianist Heintz war reich an Nuancen, zugleich einheit-

lich in der Linie. Elisabeth Stieker hatte als seine Partnerin gleichfalls auf billige Mittel verzichtet. Ihr hebes, reifes Spiel fand sich doch gut in den Charakter des Ganzen. Ihr frauliches Wesen gab der Darstellung Stil und Wärme; eine sympathische, starke und eindrucksvolle Leistung. Von der Delfine verlangt Bahr Kindlichkeit; er bestimmt ihr Alter mit 17 Jahren. Jrmgard Willers fand sich sehr glücklich dies kindliche Temperament. Naivität und Eigensinn, dumme Verstecktheit und leichte Schwärmerei kennzeichnen diese „Puppe“, wie sie der Pianist nennt. Jrmgard Willers zeigt aber gar nichts Auf-Draht-Gezogenes; ihr Spiel ist sicher und überlegt, mit den Sinnen gut erfasst und durchgeführt. Der Coa Gerndt gab Annemarie Schradie die rechte Note hysterisch-nerdiger Raffinesse mit schmachtender Liebeshölheit. Ernst Langheinz gab eine prachtvolle Typo. Seine handfeste Komik bewährte sich wieder. Zuweilen brachte seine Maske geradezu überwitzige Momente dumm-schlauer Glotzhängigkeit. Derrine Ziegler war seiner würdig und mit gleicher Wirkungskraft zur Seite gestellt: eine derbe, betrige Köchin, die am echten Humor weilt. Lucie Rena gab das agierte und melancholisch-verliebte Fräulein Wehner. Unter den „Käsen“, den vier übrigen mannstollen Schülerinnen des Pianisten, zeigte sich als „Obergang“ sehr gut Elio Dietrich. Vera Epöhr brachte treffend die verschoben-hochmütige Engländerin Eleonore Vogt die „trauliche“ „Ach-Gott“-Dame, Inge Burg die Frau Dr. Kann.

Das Bühnenbild des ersten Aktes gestaltete Hans Planke sehr gut im Wohnhausstil der Jahrhundertwende. Die Hälfte im Gebirge gelang ihm weniger, die Tafelung paßte überhaupt nicht!

Jedenfalls fand das Stück freundliche Aufnahme und wird den Spielplan hinsichtlich der Unterhaltung bereichern.

H. H. Reeder.

Eine

Saarbrücker Kommunität als Antwort im Januar 1931

Saarbrücker Kommunität

Sehr geehrte

Ich beehre

von gestern

anlaßt die

den Bemerk

Auf die Ag

deutsche Zende

vor die Aufs

falls gelenkt

betreffend die

ist der Grund

dat, mit

spannung

wegfallen

len konnte, ist

treffenden Se

und Weise mi

gebiet vom Re

Rede des Her

dies vorgeleg

nach nicht ge

auszusprechen

Sie haben i

bed dem Verg

gestellt: die

Ziel „deuts

Volk und

welcher Umst

Herrn Hill v

igen wäre.

solte die von

das Saargebi

rechtfertigen

Hierzu möch

Grund sieht, d

in diesem Zu

bemerkten, daß

deutschen Regi

betreffend die

gegen die Klü

rechtig sind u

gliederung ein

nis der Verge

haben, entprie

mission — Fei

Lon, in dem

des Herrn H

Stimmungsst

Die Kom

stehen, wie d

mene Hausfin

und die Verö

Berichte — di

nanzierung im

Eine verlegene Antwort an den Saarbevollmächtigten

Saarbrücken, 14. Dez. Die Abstimmungs-Kommission hat an Gauleiter Büchel als Antwort auf sein Schreiben vom 12. Dezember 1934 folgendes Schreiben gerichtet:

Saarbrücken, den 13. Dezember 1934.
An den
Herrn Saarbevollmächtigten des Reichslanzlers
Neustadt a. d. Hdt.

Sehr geehrter Herr Saarbevollmächtigter!
Ich beehre mich, den Empfang Ihres Briefes von gestern zu bestätigen. Der Inhalt veranlaßt die Abstimmungskommission zu folgenden Bemerkungen:

Auf die Agitationstätigkeit, die gewisse nicht-deutsche Sender im Saargebiet ausüben, haben wir die Aufmerksamkeit der Kommission ebenfalls gelenkt. Wenn Sie nicht ihre Mißbilligung betreffend dieser Sender ausgesprochen hat, so ist der Grund auch hier, daß Sie gedacht hat, mit der eingetretenen Entspannung würde jeder Anlaß dazu wegfallen. Soweit die Kommission feststellen konnte, ist auch keine Sendung von den betreffenden Sendern vorgekommen, die in Art und Weise mit der zur Verbreitung im Saargebiet vom Reichsfunker Stuttgart ausgehenden Rede des Herrn Hillt zu vergleichen ist. Wäre dies vorgekommen, so hätte die Kommission auch nicht geögert, ihre schärfste Mißbilligung auszusprechen.

Sie haben die Tätigkeit des Herrn Rosenfeld dem Vergehen des Herrn Hillt gegenübergestellt; die Tätigkeit des ersteren habe das Ziel „deutsche Menschen von ihrem Volk und Vaterland loszureißen“, welcher Umstand bei einer Beurteilung des von Herrn Hillt verübten Verbrechens zu berücksichtigen wäre. Auch dieser Umstand, so scheint es, sollte die von der Kommission mißbilligte, für das Saargebiet bestimmte Rundfunksendung rechtfertigen.

Hierzu möchte die Kommission — die keinen Grund sieht, die Tätigkeit des Herrn Rosenfeld in diesem Zusammenhang zu behandeln — bemerken, daß laut den Klaren, auch von der deutschen Regierung bestätigten Bestimmungen betreffend die Abstimmung diejenigen, die gegen die Rückgliederung tätig sind, gleichberechtigt sind mit denjenigen, die für die Rückgliederung eintreten. Was Sie zum Verständnis der Vergehen des Herrn Hillt ausgeführt haben, entspricht — nach dem Erachten der Kommission — keineswegs der Art und Weise, dem Ton, in dem die Einzelheiten des Einbruchs des Herrn Hillt als Agitationsmittel im Abstimmungskampf ausgenutzt worden sind.

Die Kommission kann nicht verstehen, wie die von den Behörden vorgenommene Hausdurchsuchung bei der Deutschen Front und die Veröffentlichung der diesbezüglichen Berichte — die zwar Aufschlüsse über die Finanzierung der von der genannten Organisation betriebenen Werbetätigkeit und über einige bei der Hausdurchsuchung wiedergefundene gestohlene Dokumente gegeben hat — in diesem Zusammenhang erwähnt werden. Die Kommission glaubt, in Ihrem Einverständnis zu handeln, wenn Sie diesen Brief zur Veröffentlichung im selben Umfang wie dem des Ihrigen der Presse überreicht.

Ich möchte schließlich erwähnen, daß durch ein bedauerliches Versehen die Mitteilung der Kommission vorgehen abend nur an die Agence Havas und die „Neue Saarpfost“ und nicht zu gleicher Zeit an die übrige Presse gesandt wurde.

Genehmigen Sie, Herr Saarbevollmächtigter, den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung (gez.) v. GERNB.

Die Saarpresse befaßt sich heute eingehend mit der von ihr gleichzeitig veröffentlichten Antwortnote der Abstimmungskommission an den Saarbevollmächtigten:

Die „Saarbrücker Zeitung“ bemerkt hierzu, daß diese Antwort auf den Sinn der Feststellungen des Saarbevollmächtigten zum Fall Rosenfeld nicht eingebe, der für die ausführliche Behandlung des Falles am Runderlauf bestimmend war. Uns überzeugt es jedenfalls nicht, so bemerkt das Blatt, wenn die Abstimmungskommission in dem Vorwurf, Herr Rosenfeld habe die Freiheit der Abstimmung durch seine unerlaubte Tätigkeit beeinträchtigt, nur eine Tätigkeit gegen die Rückgliederung sieht, die ebenso zulässig sei wie das Eintreten für die Rückgliederung. Für den Status quo eintreten oder die Freiheit der Abstimmung bedrohen, das scheinen uns doch zwei sehr verschiedene Dinge zu sein. Da zum mindesten wäre zu erwarten, daß die Abstimmungs-Kommission prüft, ob die von dem Saarbevollmächtigten behauptete Bedrohung der Freiheit der Abstimmung nicht doch vorliegt. Jedenfalls aber bestreitet die Abstimmungs-Kommission nicht, daß die Angaben Hillts richtig sind, und daß ist das Entscheidende. Der Stuttgarter Sender hat Tatsachen verbreitet. Sind es Tatsachen oder sind es nicht oft Gerüchte, auf deutschfeindliche Propaganda abgestellte Unwahrheiten, die zum Beispiel der Straßburger Sender sendet?

Die „Saarbrücker Landeszeitung“ bemerkt zu dem Antwortschreiben: „Wenn jedoch die Abstimmungskommission sagt, daß sie keinen

Grund sehe, in dem gegebenen Zusammenhang die Tätigkeit des Rosenfeld zu behandeln, so können wir nicht darauf verzichten, hierzu einige Anmerkungen zu machen. Die Feststellung, daß nach den gegebenen Bestimmungen diejenigen, die gegen die Rückgliederung tätig seien, gleichberechtigt seien mit denjenigen, die für die Rückgliederung eintreten, widerspricht zwar an sich den Auffassungen eines jeden Volkes, aber sie mag formell zutreffend sein. Unmöglich ist es jedoch, der Tätigkeit des M. Rosenfeld eine solche formelle Gleichberechtigung zuzubilligen. Rosenfeld hat seine propagandistische Tätigkeit für den Status quo sodann nicht als Privatmann entfaltet und finanziert, sondern als Funktionär der Bergwerksdirektion, die bekanntlich ein Zweig der französischen Verwaltung ist. Mit Willen und Wissen der französischen Bergwerksdirektion hat er gehandelt, ihre Aufträge erledigt und ihre Gelder verwandt. Uns scheint, daß die Abstimmungs-Kommission diese entscheidenden Gesichtspunkte völlig übersehen hat. Die französische Bergwerksdirektion hat das Recht, aus dem deutschen Boden der Saar Kohlen zu fördern und sie zu verkaufen. Sie hat noch andere Rechte, die im Saarstatut genau umschrieben sind, aber sie hat in keinem Falle das Recht, aktiv in den Abstimmungskampf einzugreifen und auf dunklen unterirdischen Wegen gegen die Rückgliederung zu arbeiten. Wir müssen dies um so schärfer betonen, als die Regierungskommission ebenso eifrig wie einseitig immer reichsdeutsche Stellen mit angeblichen Eingriffen in den Abstimmungskampf zu belasten sucht und gleichzeitig in der französischen Bergwerksdirektion den unschuldvoll-

sten Engel der Neutralität zu erblicken schien. Sie wird mittlerweile, falls sie es nicht schon vorher gewußt haben sollte, gemerkt haben, daß diese Vorstellungen ein wenig in die Irre gingen. Wir legen jedoch Wert darauf, daß die Abstimmungs-Kommission nicht erst in diesem Irrtum verfallt. Sie sollte sich nicht nur mit dem Fall Hillt, sondern auch mit dem Fall Rosenfeld beschäftigen. Er ist interessant genug!“

Holländische Marinetruppen für die Saar

Der Abtransport voraussichtlich am 20. ds. Mts.
Rotterdam, 14. Dez. Es steht nunmehr fest, daß die Zahl der Truppen, die Holland in das Saargebiet schicken wird, 300 (nicht, wie bisher verlautete, 250) Mann umfassen wird. Es werden auch noch andere Mannschaften aus den Garnisonen Rotterdam und den Helder erwartet. Sie werden sich jedoch in Rotterdam sammeln und von hier aus die Abreise antreten. Wenn auch im Augenblick noch keine Anweisung über den Abfahrts-termin ergangen ist, so wird doch erwartet, daß der Transport am Donnerstag, den 20. Dez., Holland verlassen wird.

Der Kommandant der italienischen Saartruppen in Saarbrücken eingetroffen

Saarbrücken, 14. Dez. Der Kommandant der italienischen Abteilung der für das Saargebiet bestimmten Polizeitruppen, Brigadegeneral Visconte Prasca, ist mit seinem Adjutanten, Major Mauri, in Saarbrücken eingetroffen. Brigadegeneral Visconte Prasca hat beim Präsidenten der Regierungskommission des Saargebietes Wohnung genommen.

Beziehungen sollen verbessert werden

Der japanische Kriegsminister über das Verhältnis Japans zur Sowjetunion

Tokio, 14. Dez. Die Presse veröffentlicht eine Meldung, wonach der japanische Kriegsminister Habaſchi am Donnerstag 30 Mitglieder des japanischen Oberhauses zu einer Aussprache über die Ausgaben der japanischen Wehrmacht für das Jahr 1935/36 empfangen hat. Dabei wurden auch die sowjetrus-sisch-japanischen Beziehungen besprochen. Habaſchi betonte, daß die geplante Kürzung der japanischen Militärausgaben nach der Durchführung der militärischen Operationen in Mandſchurien nicht habe verwirklicht werden können. Vielmehr habe man die Militärausgaben wegen der Rüstungen Sowjetrußlands erhöhen müssen.

Jammensetzung des Personals der amerikanischen Botschaft in Tokio unternommen, der in Washington zweifellos als Unfreundlichkeit empfunden werden wird. Zum Stab der amerikanischen Botschaft in Tokio gehören nämlich 14 Offiziere des sogenannten Sprachendienstes. Diese Offiziere, die sowohl dem Landheer wie der Marine entnommen sind, sollen sich in der Kenntnis des Japanischen vervollkommen. Die japanische Regierung hat nunmehr das Verlangen gestellt, daß diese Offiziere von der offiziellen Diplomatistenliste gestrichen werden, was den Entzug der üblichen diplomatischen Vorrechte bedeuten würde. Ein ähnlicher Sprachendienst ist japanischerseits bei der japanischen Botschaft in Washington eingerichtet. Die amerikanische Regierung ist jedoch nicht in der Lage, die japanische Maßnahme mit einer ähnlichen Schritt zu beantworten, da die betreffenden japanischen Offiziere ausdrücklich als Botschaftskatachés akkreditiert sind.

Die gutunterrichtete Zeitung „Hoch“ berichtet, daß die Mitglieder des Oberhauses den Kriegsminister gefragt hätten, ob die Sowjetunion beabsichtige, Truppen in Mandſchurien einmarschieren zu lassen. Habaſchi habe erklärt, daß er hieran nicht glaube. Rußland befürchte dagegen einen Einmarsch japanischer und mandſchurischer Truppen in sein Gebiet. Japan beabsichtige aber nicht, kriegerische Zusammenstöße mit Sowjetrußland herbeizuführen. Die Mitglieder des Oberhauses hätten zum Ausdruck gebracht, daß man alle diplomatischen Mittel anwenden solle, um die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Japan zu bessern und die Rüstungen an der mandſchurischen Grenze einzustellen.

Streit um das Botschaftspersonal

Amerikanisch-japanische Reibereien

Washington, 14. Dez. Die japanische Regierung hat einen Vorstoß gegen die Zu-



Die siamesische Delegation, die den König von Siam zur Rückkehr bewegen soll, ist in London eingetroffen.
Die siamesische Delegation vor dem Hyde-Parl.-Hotel vor ihrer Weiterreise



Sie brauchen nicht auf Umtausch zu kaufen. Schenken Sie den neuen Tack-Scheck!

Weihnachtsvorschläge:



An den Sonntagen vor Weihnachten geöffnet!

Tack

Der gute Schuh für Alle
Verkaufsstelle:

Mannheim
S 1, 7 (Breitstraße)
Ludwigshafen, Ludwigstraße 38

Luftschutz eine Lebensfrage des deutschen Volkes

Die Deutsche Luftschutzausstellung in Heidelberg feierlich eröffnet

(Eigener Bericht)

Heidelberg, 15. Dez. Die vom Reichsministerium für Luftfahrt zusammengestellte Deutsche Luftschutz-Ausstellung hat nun die Stadt Heidelberg als dritte und letzte badische Stadt erhalten. Sie wurde gestern vormittag durch einen feierlichen und feierlichen Akt eröffnet.

Nach dem Fahnenumzug und einem Aufmarsch der SS-Kapelle fand der Bezirksgruppenführer des Reichsluftschutzbundes, Hohmann (Karlsruhe) für die zahlreichen Vertreter der Partei, des Staates, der Stadt, der Schulen, des Handels, der Industrie und des Gewerbes herzliche Worte der Begrüßung.

Dann eröffnete der stellvertretende Kreisleiter Seiler im Auftrag des Schirmherrn der Ausstellung, Reichsstatthalter Robert Wagner und in Vertretung von Innenminister Blumentritt die umfassende und so lebenswichtige Ausstellung. Er sprach sodann über die Voraussetzungen der vom Führer erfolgreich eingeleiteten Friedenspolitik, die sich ganz wesentlich unterscheidet von der des Weimarer Reiches. Eine dieser Voraussetzungen sei die Erziehung des Volkes zur Wehrhaftigkeit, aber nicht im Sinne imperialistischer Eroberungspolitik. Diesem Ziele diene auch die Arbeit des Reichsluftschutzbundes. Mit einem „Sieg Heil“ auf den Führer und dem Gelang der nationalen Wiederkehr schloß die Ansprache. Oberbürgermeister Dr. Reinhaus, der die Ausstellung in die Obhut der Stadt nahm, betonte auch seinerseits den Friedenswillen der nationalsozialistischen Regierung und die Notwendigkeit der Erziehung aller Volksgenossen zum passiven Luftschutz, über dessen Betätigung sich der Landesgruppenführer des Reichsluftschutzbundes, Major a. D. Blum - Delorme, verbreitete. Anschließend erfolgte eine Führung durch die Ausstellung durch Oberleutnant a. D. Lenz vom Präsidium des Reichsluftschutzbundes.

Der Ausstellung mahnende Sprache

Diese gliedert sich in eine Lehraufstellung sowie in eine Industriehaus. Es empfängt uns ein Aufruf unserer Luftfahrtminister Hermann Göring, der darin eindringlich erklärt, daß der Luftschutz zu einer Lebensfrage des deutschen Volkes geworden ist. Dann zeigen eine Reihe von Tafeln die Luftangriffe der letzten Jahre und um Deutschland Grenzen, bedrohen doch 10 000 Kampfflugzeuge von allen Seiten unser wehrloses Land.

Diese können nicht nur das ganze Heimatland überfliegen, sondern Angriffe von ungeheurer Wirkung unternehmen, da 65 Prozent aller Volksgenossen in den feindlichen Bombentavernen der Städte wohnen.

Ist Luftschutz wirksam?

Die wertvolle Aufklärung und der Selbstschutz sind von größter Bedeutung, das beweisen die amtlichen Feststellungen zur Genüge. Am 1. April 1914 an der Front auf 66 Bomben 100 Tote, so 1918 nur noch 10 Tote (bei der gleichen Zahl von Bomben), da geeignete Maßnahmen inzwischen ergriffen worden waren. Das belegen eindeutig auch die Zahlen der Heimat. Bei 33 Bombenabwürfen 1914 betrug die Verluste 132 Prozent, 1918 bei der gleichen Zahl von Bomben nur noch 15 Prozent. Allerdings war damals noch der Gegenangriff möglich, so daß dem Luftschutz bzw. Selbstschutzbegriffen eine weit höhere Bedeutung als damals zukommt.

Das Gesicht eines Luftangriffes

zeigt die nächste Abteilung. Bilder demonstrieren die Angriffsstaffeln moderner Luftgeschwader. Diese können bis zu 2000 Bomben mitführen. Bei 10 Prozent Treffer entstehen 200 Brandherde, so daß die Feuerwehr unmöglich überall eingreifen kann. Im Nu ist unser Land in Brand gesetzt. Hier wird jedem Besucher vollkommen klar, daß Luftschutz Selbstschutz ist.

Einige weitere Aufnahmen aus dem Weltkrieg zeigen dann die Sicherheit der Volksgenossen, die bei einem Angriff rechtzeitig Schutz im Keller suchten. Hier sieht man, daß der Luftschutz eine zwingende Lebensnotwendigkeit ist.

Die Aufrüstung der anderen Mächte

In der nächsten Abteilung finden wir dann eine Reihe von Abbildungen der Kampfwaffen der anderen Staaten, wie schwere Artillerie, Tanks, Flugzeuggeschwader, Abwehrkräfte u. a. Und trotz dem Besitz dieser Waffen, treibt das Ausland aktiven Luftschutz, während Deutschland sich mit dem zivilen Luftschutz begnügen muß.

Schutz durch die Luftschutzbund

Von großer Bedeutung ist die gemeinschaftliche Zusammenarbeit in der Selbsthilfe. Haus- und Quartier, sowie die Feuerwehrlinien bilden in der Abwehr von Schäden eine Gemeinschaft. Auf einfachste Weise kann ein Mann am Abend als Vorwarnung die Straßendeleuchtung abblenden. Schon in den nächsten Minuten kann die ganze Stadt verdunkelt sein, so daß ein Lichtweiser für den angreifenden Flieger nicht mehr vorhanden ist.

Die Einrichtung des Reichsluftschutzbundes

Bei dem weiteren Rundgang durch die Hallen wird man mit den Einrichtungen des Reichsluftschutzbundes bekannt. Man sieht den Sanitätsstrupp, den Instandsetzungs-, Feuerweh- und Bergungsstrupp, den Entgiftungsstrupp und endlich den Sicherheitsdienst der Polizei. Auch diesen aber auch die ausgestellten Gasmasken und die Schutzkleidung.

Der Schutzeiler
Aus dem Rahmen dieser Sicherheitsmaßnahmen fällt noch ein vorchriftsmäßig ausgestatteter Schutzeiler besonders ins Auge. Seine Einrichtung folgt bei einem Feststellungsbesuch von dreißig Personen rund 20 bis 300 Mark.

Die Kampfstoffe

Endlich bietet die Ausstellung noch Gelegenheit, die verschiedenen Kampfstoffe kennen zu lernen, die flüchtig, kristallin, oder öl- und bei ihrer Verwendung in der Luft als feine Staubteilchen oder als mikroskopisch kleine Tröpfchen vorkommen. Die gefährlichste Wirkung besitzt Gift durch das der Führer im Weltkrieg für kurze Zeit erblindete. Es durchdringt in 25 Minuten Rindfleisch und beginnt die Haut des Menschen zu zerfressen. Bis zu acht Stunden verhindern Schutzkleidung und Gummianzug sein Eindringen. Zuletzt führt der Weg durch die Ausstellung noch zu den Giftmitteln.

wie Imprägnierung von Holz, Holz, Wolle, Stoffen, Wapen usw. Die deutschen Apotheken liefern für Hausapotheken die für den Selbstschutz unerlässlich gewordenen Giftmittel.

Die Ausstellung vermittelt ein anschauliches Bild des Selbstschutzes. Wer glaubt, durch bisherige Zeitungsnachrichten oder gelegentliches Besuchen von Luftschutzübungen genügend

ausgerüstet zu sein, den wird ein Besuch der Ausstellung überzeugen, daß er bisher zu seinem eigenen Schutze und dem seiner Volksgenossen nur wenig getan hat und auch wenig davon wußte.

Pflicht eines jeden Deutschen ist es aber, sich über die Bestrebungen des Luftschutzbundes auf das genaueste zu informieren, denn Interesselosigkeit kann nicht genügend gebrandmarkt werden.

Verbilligte Fahrgelegenheiten

Für die Dauer der Ausstellung ist mit den verschiedenen Verwaltungen der Verkehrsanstalten folgende Vereinbarung getroffen worden:

Die Reichsbahn gibt zu Fahrten nach Heidelberg vom 14 bis 23. Dezember 1934 auch Werktags (mit Ausnahme von Montag und Donnerstag) Sonntagsrückfahrkarten aus im Umkreis von 75 Kilometer auf Vorzeigen der Eintrittskarten zur Luftschutz-Ausstellung.

Die Heidelberger Straßenbahn setzt den Preis für je 4 Teilstrecken auf 10 Pfg. herab. Mithin fahren die Besucher der Luftschutz-Ausstellung gegen Vorzeigen der Eintrittskarte zur großen deutschen Luftschutz-Ausstellung zu denselben Preisen wie die Angehörigen der Formationen.

Die OEG gibt für die ganze Dauer der Ausstellung verbilligte Fahrarten aus. Näheres bei den Schaffnern und Fahrkartenschaltern.

Wettbewerb der Handarbeitslehrerinnen

352 Teilnehmerinnen liefern rund 1000 Arbeiten

Karlsruhe, 14. Dez. (Eigene Meldung) Das ausgezeichnete Ergebnis des Wettbewerbs der Handarbeitslehrerinnen zur Schaffung lebensnotwendiger textiler Gebrauchsgegenstände gab Frau Bögl Veranlassung sich mit folgenden Dankesworten an die Handarbeitslehrerinnen zu wenden:

Der an die badischen Handarbeitslehrerinnen ergangene Aufruf zur Beteiligung an einem Wettbewerb zur Schaffung lebensnotwendiger textiler Gebrauchsgegenstände hat unter den Handarbeitslehrerinnen lebhaften Widerhall gefunden. Es haben sich 352 Lehrerinnen mit rund 1000 Arbeiten beteiligt. Sie haben die ihnen gestellten Aufgaben mit großem

Nick und weitestgehendem Verständnis gelöst und uns Modelle geschaffen, die, praktisch und schön, geeignet sind, in Zukunft durch arbeitslose Frauen und Mädchen nachgearbeitet zu werden, um dadurch dem deutschen Kaufmann Wertarbeiten zu schaffen, die von jeder deutschen Frau mit Freude gekauft werden können.

Da die Handarbeitslehrerinnen sich durch ihre grundlegende uneigennütige Mithilfe in der Arbeitsbeschaffung verdient gemacht haben, spreche ich ihnen meinen herzlichsten Dank aus.

Vornehmlich gilt mein Dank denen, deren Arbeiten durch die Prüfungskommission als besonders geeignet aussersehen wurden, und deren Namen in der Presse bekanntgegeben werden.

Neuordnung der Denkmalspflege in Baden

Ein Landesamt für Denkmalspflege und ein Denkmalrat

Karlsruhe, 14. Dez. (Eigene Meldung.) Wie wir erfahren, hat das badische Staatsministerium eine Neuorganisation der badischen staatlichen Denkmalspflege beschlossen. Um eine einheitliche Regelung aller Denkmalspflege-Angelegenheiten zu gewährleisten, wird ein Denkmalrat als Beauftragter zwischen den an Denkmalsfragen beteiligten obersten Staatsstellen eingesetzt, und in Personalkommission mit der Direktion des Landesmuseums in Karlsruhe ein Landesamt für Denkmalspflege errichtet. Der Denkmal-

rat soll beim badischen Unterrichtsministerium unter dem Vorsitz und auf Einladung des Unterrichtsministers nach Bedarf zusammentreten, um über besonders wichtige Angelegenheiten der Denkmalspflege und des Heimatschutzes zu beraten und sein Gutachten den beteiligten Behördenstellen zu erstatten. Er hat die Aufgabe, Anregungen und Vorschläge zum Schutz bedrohter Denkmäler zu geben und allgemein für den Gedanken der Denkmalspflege und des Heimatschutzes zu wirken. Die näheren Ausführungsbestimmungen werden demnächst bekanntgegeben.

Brief aus Edingen

Große Kundgebung des NSDAP. Heute um 20 Uhr findet im Saale der Schlosswirtschaft eine große Versammlung für das NSDAP statt, an der alle Volksgenossen teilnehmen. Die NS-Organisationen mit Frauen, Vereine und Verbände (ohne Frauen) marschieren (jeweils geschlossen für sich) zur Kundgebung rechtzeitig auf. Die politischen Leiter der Ortsgruppe sammeln sich am Rathaus. Es spricht der Gauereiner Va. R. F. Hegandt (Karlsruhe) über das Thema: „Triff gesamt. Wir schaffen die nationale Solidarität.“ Zu dieser einzigen Kundgebung des NSDAP werden besonders die Volksgenossen erwartet, die auch in diesem Winter wieder durch die NSDAP unterstützt werden. Die inzwischen eingetroffenen Mitgliederbücher und Karten werden durch den Ortsgruppenleiter ausgehändigt. Edinger, erscheint in Massen.

Eintopfergericht. Am Sonntag findet zum dritten Male in diesem Winter die Sammlung aus dem Ertragnis des Eintopfergerichts statt. In Anbetracht des bevorstehenden Weihnachtsfestes zeigt alle den Sozialismus der Tat und spendet reichlich, damit allen armen Volksgenossen eine Freude bereitet werden kann.

Jeder Einwohner trage bis zum Abkündigungstage, dem 13. Januar 1935, die amtliche Saarplakette. Die Plakette der NSDAP werden im Laufe der nächsten Woche diese nochmals anbieten. Jeder Parteigenosse soll im Besitz dieser Plakette sein.

Die Weihnachtsfeier der Ortsgruppe der NSDAP findet höherer Anweisung gemäß am Sonntag, 23. Dezember, 19 Uhr, auf dem Reichsplatz in Edingen als Volkswirtschaftsfest statt. Sämtliche NS-Organisationen sind verpflichtet, mitzuwirken. Ein schönes Programm wird der deutschen Volkswirtschaft das richtige Gepräge geben. Nähere Einzelheiten werden noch bekanntgegeben.

Die Handballmannschaft des Turnvereins 1890 Edingen ist morgen Spielfrei,

da das Spiel gegen den TB Germania Großschaffeln abgesetzt wurde.

Von der „Fortuna“. Das Programm der Ringer und Fußballer ist aus dem Sportteil ersichtlich.

Aus dem Gemeinderat. Die Verkaufshandlungen bezüglich des Gemeindehauses Konradstraße Nr. 4 werden, nachdem diese zu beiderseitiger Einigung geführt haben, genehmigt; das Anwesen wird den Eheleuten Karl Burkhardt, hier, nach erweiterter staatlicher Genehmigung des Verkaufs käuflich überlassen. — In den Gemeindehäusern werden verschiedene Wohnungsaufträge, die sich als notwendig erweisen haben, durchgeführt. — An der Schießstandanlage werden zur weiteren Sicherheit noch verschiedene kleine Verbesserungen vorgenommen. — Die infolge Abgewandene Schutzmannsstelle soll einstweilen nicht besetzt werden; Ratsherr Jung wird einstweilen bis auf weiteres im Polizeidienst mitwirken. Eine endgültige Beschlussfassung wird zugleich mit der Regelung der Frage der Besetzung des Fleisch- und Trichinenschaueramtes in den kommenden Wochen erfolgen. — Verschiedene sonstige unwesentliche Gesuche und Eingaben fanden ihre Erledigung.

Gottesdienstordnung

Kath. Kirchengemeinde. Samstag von 14, 17, 20 Uhr an Beichte (fremder Beichtvater). — Sonntag von 7 Uhr an Beichte; 7.30 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst; 12—13 Uhr Bücherausgabe; 13 Uhr Herz-Jesu-Bruderschaft; 19.30 Uhr Rosenkranz. — Dienstag: 20 Uhr Versammlung des Jungmännervereins im Friedrichshof.

Evang. Gemeinde. Sonntag (3. Advent): 9.15 Uhr Hauptgottesdienst; 10.30 Uhr Kindergottesdienst; 13 Uhr Christenlehre. — Donnerstag: 19.30 Uhr Hochgottesdienst.

Zum 150. Geburtsfest Ludwig Devrients



Am 15. Dezember vor 150 Jahren wurde der zu seiner Zeit berühmteste Schauspieler des Berliner Hoftheaters, Ludwig Devrients, zu Berlin geboren

Badens größte Landesgeflügelchau

Schweigen, 14. Dez. Zur Badischen Landes-Geflügelchau, die vom 14. bis 17. Dezember in den Parkanlagen des Schweiginger Schlosses stattfindet, haben 480 Aussteller 2519 Tiere aller Rassen angestellt. Es ist dies die größte Landeschau der Geflügelzüchter, die jemals in Baden durchgeführt wurde.

Abschied

Schriesheim, 15. Dez. Am vergangenen Sonntag versammelte sich hier das Lehrerkollegium, um von dem guten Freund und Kameraden Hauptlehrer Karl Stark, der nach vierjährigem Wirken von hier verabschiedet wurde, Abschied zu nehmen. Der Scheidende, der bei Schülern und Eltern gleich beliebt war, erhielt von Oberlehrer Max ein Aquarell von der Straßburg als sinniges Andenken überreicht, nachdem dieser zuvor namens der Kollegen für die treue und kameradschaftliche Zusammenarbeit gedankt hatte.

Rückgang der Arbeitslosenzahl

Bruchsal, 15. Dez. Im Arbeitsamtbüro Bruchsal ist trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit ein Rückgang der Arbeitslosenzahl festzustellen. Die Zahl der gemeldeten Erwerbslosen hat sich von 4015 auf 3616 vermindert, die der Hauptunterstützungsempfänger ist um 561 zurückgegangen. Im gleichen Monat des Vorjahres wurden 5659 Erwerbslose verzeichnet.

Der Führer gratuliert

Freiburg, i. Br. 15. Dez. Den Eheleuten Reichsgraf Burgraf vom Bergshotel Schwanden ist anlässlich ihrer diamantenen Hochzeit ein Glückwunschschreiben des Führers und Reichsführers zugegangen. Auch der badische Ministerpräsident Kästner hat den Jubilaren ein Glückwunschschreiben übermittelt.

Märkte

Badische Viehmärkte

Engen: Zufuhr 10 Ochsen 350—440 RM, 21 Kühe 105—340 RM, 10 Kalbinnen 230 bis 340 RM, 15 Stück Jungvieh und Rinder 113 bis 220 RM, Milchschweine 28—50 RM pro Paar.

Schopfheim: Zufuhr 60 Milch- und 37 Läuferchweine. Preise: Milchschweine 10 bis 16, Läuferchweine 20—29 RM pro Stück, Marktverlauf mittelmäßig.

Freiburger Viehmärkte

Zufuhr: 8 Ochsen, 30 Kühe, 19 Kalbinnen, 10 Rinder. Preise: Ochsen, jüngere, 220—260, ältere 300—380, Kühe jüngere 260—300, ältere 150—230, Kalbinnen 240—380, Rinder 85 bis 180 RM.

Marktbericht des Obst- und Gemüse-Großmarktes Weinheim (Bergstr.) vom 13. Dezember. Birnen 5 bis 12, Äpfel 5 bis 18, Röhrlin 17 bis 25 Pfennig. — Zufuhr 200 Semester. Nachfrage gut. Nächste Versteigerung Dienstag, den 18. Dezember.

Weihnachtsgeschenke

praktisch und schön für den Herrn nur aus dem Mode-Magazin

A. Langenberger

E 1, 17 Telefon 235 85 E 1, 17

OPTIK

schenken Sie von 0 7, 13 am Wasserturm BORN

Dafen

1775 Der ...
1784 Der ...
1804 Der ...
1832 Der ...
Sonnenau ...
16.10 Uhr ...
untergang 2.1

Dem Silb

Seit alter ...
Sonntag vo ...
Silberner un ...
Erinnerung a ...
dieser Tagen ...
Goldstücke au ...
Geschenke für ...
verwandelt z ...
bestimmten Bl ...
ten und Blig ...
Abend.

Zu

Der große ...
beiten aus ...
das Arbeitsa ...
lich Sonntag ...
Eine weitere ...
Gründen leid ...
deute veräum ...
inden, daß so ...
nachjudolen.

Am Sonntag

von ...
Bogen des ...
am Nachmitt ...
stunden zur ...
Ausstellung ...
gang B, 3. S

Leb

Die Leber ...
wechseln an ...
leben die Un ...
acht die W ...
über ein De ...
rischer Min ...
von Leber ein ...
den herbeif ...
form der W ...
der jede Ret ...
handlung für ...
körperchen in ...
gibt pro Tag ...
angebraten. ...
sich ist, dera ...
sind die Gem ...
der Verteilun ...
den einfaches ...
einer Anzahl ...
währt haben.

Das alfeb

Seit 15 Ja ...
Balldorf zu ...
Lanzhätten, ...
verantwortung ...
und Sonntag ...
anzahlreichen ...
gern besucht.

Nun haben ...
nichts recht ...
eigen, und ...
besonders de ...
erhalten und ...
ausstattung v ...
Wannheim f ...
den ist, ist ...
Teil wieder ...
vollen Zwick ...
sieren die W ...
Lauben aus ...
fangswohl an ...
werden. So ...
tuna hat mo ...
Wäde lebt ...
den kann. ...
Rirtschaft un ...
An den umfa ...
ren zahlreich ...
hat, so daß ...
der Arbeitss ...
Heute aber ...
veranstaltun ...
ebenen vom ...
Grüffnung, ...
Lanzhätten ...
und die Anst ...
tümlichen T

Freitag
ents



hren wurde der
Schauspieler des
Debriant zu

Mägelschau
Sur Pabli-
chau, die vom
den Zirkel-
ffes stattfinden,
9 Tiere aller
s die größte
r, die jemals
e.

Im vergangenen
das Lehrer-
en Freund und
stark, der nach
berstet wurde,
Scheidende, der
beliebt war, er
n Aquarell von
s Andenken
or namens der
numerischste

Arbeitsamt
Arbeitsamt
Arbeits-
zahl der ge-
unterstützung-
gegangen. Im
wurden 5658

Den Eheleuten
erghotel Schau-
amanten
schreiben
ers zugeordnet.
ident Röhler
hauptschreiben

350—440 RM
binnen 230 bis
und Kinder 113
—50 RM pro

19 Kabinen,
taere, 220—260,
260—300, ältere
Kinder 85 bis

Gemüse-Gröp-
om 13. Dezem-
bis 18. Rüsse
e 200 Sennet-
rung Dienstag.

erke
ern
gazin
berger
55 E 1, 17

Telefon 50527
von
ORN



M a n n h e i m



Daten für den 15. Dezember

1775 Der Komponist François Adrien Boieldieu in Rouen geb. (gest. 1834).
1784 Der Schauspieler Ludwig Debrient in Berlin geb. (gest. 1832).
1804 Der Bildhauer Ernst Rietschel in Palditz Sa. geb. (gest. 1861).
1832 Der französische Ingenieur Alexandre Guisbabe Eiffel in Dijon geb. (gest. 1923).
Sonnenaufgang 8.30 Uhr, Sonnenuntergang 16.10 Uhr. — Mondaufgang 12.52 Uhr, Monduntergang 2.13 Uhr.

Dem Silbernen Sonntag entgegen!

Seit altersher tragen die letzten beiden Sonntage vor dem Weihnachtsfeste die Namen Silberner und Goldener Sonntag, vielleicht in Erinnerung an jene glücklichen Zeiten, da an diesen Tagen leichter als sonst die Silber- und Goldstücke aus dem Beutel rollten, um in liebe Geschenke für den Gabentisch zu Weihnachten verwandelt zu werden, vielleicht auch in einer bestimmten freudigen Vorahnung an das Blitzen und Blitzen des Lichterbaumes am Heiligen Abend.

Heberrall atmet man schon die Weihnachtsluft! Die Geschäfte sind gerüstet und die Auslagen funkeln und sind von seltener Buntheit. Viele fleißige Hände waren bemüht, die Weihnachtsgaben in den Ladenfenstern zu zieren. Und nun warten Tausende auf den Lohn ihrer Mühen, warten die Fabriken, die Geschäfte, die Arbeiter und die Handwerker auf Aufträge und Arbeit, auf Lohn und Brot. Jede Mark, die wir ausgeben, hilft einem andern, sein Brot zu erhalten, hilft mit am Wiederaufbau und trägt mit bei zur Linderung der Not.

Möge der Silberne Sonntag für die Geschäftswelt eine Umsatzerhöhung bringen und damit auch zu einem silbernen Aufschwung für sie werden.

Zum letzten Male...

Der große Andrang zur Ausstellung der Arbeiten aus den Arbeitslokalen veranlaßt das Arbeitsamt, die Ausstellung bis einschließlich Sonntag, den 16. Dezember, zu verlängern. Eine weitere Verlängerung ist aus technischen Gründen leider nicht möglich. Aber, der bis heute verläuft hat, diese Frachtausstellung zu besuchen, hat somit die letzte Gelegenheit, dies nachzusehen.

Am Sonntag ist die Ausstellung durchgehend von 11 bis 16 Uhr geöffnet.

Wegen des zu erwartenden großen Andranges am Nachmittage wird gebeten, auch die Mittagsstunden zur Besichtigung zu benutzen.

Ausstellungsraum: Arbeitsamt, M 3a, Eingang B, 3. Stock. Eintritt frei!

Leber als Heilmahrung

Die Leber gehört zu den wichtigsten Stoffwechselorganen. In ihr vollzieht sich im wesentlichen die Umformung der Nährstoffe, von ihr geht die Absonderung der Galle aus, und sie bildet ein Depot für Kohlenhydrat. Der Aminosäurestoffwechsel ist, daß reichlicher Genuß von Leber eine Zunahme der roten Blutkörperchen herbeiführt, die imstande ist, die idiosyncratische Form der Blutarmut zu heilen, gegen die bisher jede Rettung vergebens war. Die Leberbehandlung fördert die Bildung der roten Blutkörperchen in Milz und Knochenmark. Man gibt pro Tag 1/2 Pfund möglichst roh oder kurz angebraten. Da es aber auf die Dauer unumgänglich ist, beträchtliche Lebermengen zu verbrauchen, land die chemische Industrie einen Ausweg in der Herstellung von Leberextrakten, die auch bei den einfachsten Fällen von Blutarmut und bei einer Anzahl von Stoffwechselstörungen sich bewährt haben.

Das altbekannte „Brüdl“ in neuem Gewand

Seit 15 Jahren zählt das „Brüdl“ auf dem Baldhof zu den bekanntesten und beliebtesten Tanzstätten, die wir besitzen, und die Tanzveranstaltungen, die dort an den Samstagen und Sonntagen stattfinden, werden von der tanztüchtigen Jugend Mannheims immer wieder gern besucht.

Nun haben sich dort im Laufe des letzten Monats recht einschneidende Veränderungen vollzogen, und wer jetzt die Wirtschaftsräume und besonders den großen Saal betritt, der wird erstaunt und überrascht die prachtvolle Neu- und Ausstattungen bewundern. Das „Apollo“, das in Mannheim so langsam und langsam verschwunden ist, ist im „Brüdl“ jetzt zu einem großen Teil wieder auferstanden. Die großen, prachtvollen Zwickel aus dem Gold- und Silberaal zieren die Wände des großen Saales, und die Lauben aus dem Trocadero sind recht wirksam voll an den beiden Längsseiten aufgebaut worden. Sogar einen Teil der Bühneneinrichtung hat man übernommen, so daß auch die Bühne jetzt größeren Ansprüchen gerecht werden kann. Darüber hinaus wurden auch die Wirtschaft und der kleine Saal neu hergerichtet. An den umfassenden Renovierungsarbeiten waren zahlreiche Arbeiter und Handwerker beteiligt, so daß die Neugestaltung auch im Sinne der Arbeitsbeschaffung recht nützlich war.

Heute abend findet mit einer großen Tanzveranstaltung, die mit Tanzschau und Siegerehrung vom letzten Turnier verbunden ist, die Eröffnung statt. Die schöne Ausstattung des Tanzsaales wird sicher großen Anklang finden und die Anziehungskraft dieser wahrhaft volkstümlichen Tanzstätte noch wesentlich erhöhen.

Der Ballonverkäufer auf dem Weihnachtsmarkt



Wo Kinder sind und sich freuen sollen, da dürfen die Luftballons nicht fehlen. Der Verkäufer auf dem Weihnachtsmarkt rechnet wohl sicher auf ein gutes Geschäft, denn er hat sich einen riesigen Vorrat mitgebracht.

Hausfrauenkunst am Eintopfsonntag!

Der Aufruf der Reichsregierung an die Hausfrauen, durch ein billiges Eintopfgericht statt des sonst üblichen Bratens an je einem Sonntag im Monat das Winterhilfswort zu unterstützen, hat im vorigen Winter unerwartet großen Erfolg gehabt. Dieser Erfolg beweist, mit wieviel Verständnis und Verantwortung die deutschen Hausfrauen zur Mitarbeit an der Besiegung der Winternot bereit waren. So soll es auch in diesem Winter sein!

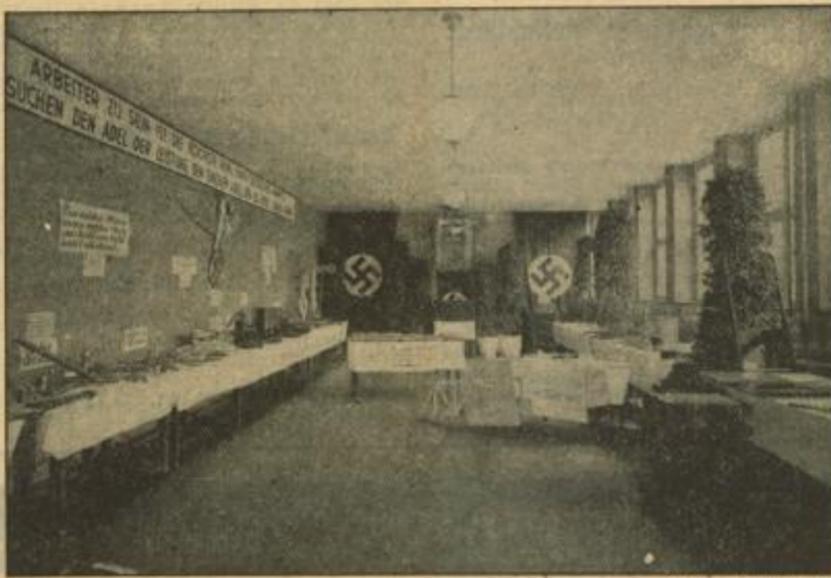
Das Eintopfgericht ist auch denjenigen vertraut geworden, denen früher der Gedanke des zusammengelochten Essens unheimlich war, weil aus dem Zusammenlocken nur allzuhäufig ein verlocktes Durcheinander entstand. Da wir die Speisen heute nicht mehr stundenlang kochen, nachdem wir wissen, daß eine zu lange und zu starke Erhitzung den Nährwert der Speisen herabsetzt und die Regulierung der Hitze sich beim Gas- als auch beim Elektroherd jederzeit zuverlässig in den feinsten Abstufungen regeln läßt, braucht es heute verlockte Speisen nicht mehr zu geben. Nachdem der Dampf den Speisen nicht entweichen darf, weil er die Aromastoffe enthält und das Garen beschleunigt, empfiehlt es sich, Töpfe mit festschließendem Deckel, oder noch besser mit einem darüber gestellten Toppf, in dem wir das Abwaschwasser gleichzeitig und umsonst erwärmen, zu kochen.

Auch das Umrühren der Speisen erübrigt sich, da ja bei geschlossenem Topf keine Flüssigkeit verdampfen kann und deshalb auch kein Anbrennen mehr zu befürchten ist. Gerade beim Eintopfgericht, bei dem es sich um das Zusammenlocken verschiedener Zutaten handelt, spielt das Nictumrühren eine große Rolle, weil die Speisen viel appetitlicher aussehen und kräftiger schmecken.

In idealer Weise erfüllt das Eintopfgericht die Forderung nach gemischter Kost, denn das Prinzip seiner Zusammenstellung aus Fleisch oder Fisch, Gemüse, Kartoffeln oder Mehl und Reizgaben bedingt den Bedarf an Eiweiß, Kohlehydraten und Fett. Durch die richtige Kochmethode, d. h. durch schnelles Aufkochen mit großer Flamme auf dem Gasherd, oder Schälstufe 3 auf dem Elektroherd und dann Fortkochen mit kleiner Flamme auf dem Gasherd bzw. Schälstufe 1 auf dem Elektroherd in festgeschlossenen Topf werden den Speisen auch die notwendigen Mineralsalze und Vitamine erhalten. Wenn dann vor dem Austragen noch gehackte Petersilie oder andere frische Kräuter das Eintopfgericht verschöneren, dann hat die Hausfrau ihrer Familie ein wirklich vollwertiges richtiges Sonntagessen auf den Tisch gebracht.

Besonders aber auch in rechnerischer Hinsicht

Zeugnisse ehrlichen Fleißes!



Aufnahme: Hans Paasthen

Nicht in eine Ausstellungshalle des Arbeitsamtes in M 3, wo man Gelegenheit hat, die gefertigten Arbeiten der Teilnehmer an den Kursen der Lehr- und Uebungsfirmen zu bewundern.

kann jede Hausfrau auf diese Weise ihre Kunst zeigen, denn neben dem Geschmack soll das finanzielle Ergebnis ein möglichst günstiges sein. Das ist ja der Hauptzweck des Eintopfgerichts-Sonntags.

Alle Vögel sind schon da?

Die Süddeutsche Landesgruppe des Weltbundes der Kanarienzüchter hat anlässlich seines 25jährigen Jubiläums eine große Vogel-Ausstellung dem Verein „Vereinigte Kanarienzüchter Mannheim“ übertragen. Vom 15. bis 17. Dezember findet das Wettfliegen von 240 Kanarienvögeln im kleinen Kasinoaal statt. Nicht nur von Mannheim und Ludwigshafen, auch von Pirmasens, Zweibrücken, Kaiserslautern, Neustadt, Speyer, Worms, Lampertheim, Bühlertal usw. haben die bekanntesten Züchter ihre Vögel zum Wettstreit geschickt. Um auch der Öffentlichkeit Gelegenheit zu geben, zu hören, wie ein Kanarienvogel sein Lied vortragen muß, um eine Auszeichnung zu erhalten, werden am Sonntag, 16. Dez., vorm. 10 Uhr, die höchstprämiierten Vögel vorgestellt. Daran anschließend hält Herr Jacob U r u b, Ehrenmitglied des Mannheimer Vereins, einen Vortrag über Vogelschutz und über die Pflege und Fütterung des Kanarienvogels.

Der Besuch der Ausstellung, die von 9 bis 21 Uhr geöffnet ist, kann nur empfohlen werden.

Steuerkarten 1935. Ueber die Ausstellung der Steuerkarten für 1935 veröffentlichen wir im Anzeigenteil dieser Nummer eine Bekanntmachung des Oberbürgermeisters, auf die wir ganz besonders hinweisen.

Erweiterungsbaue des Walsbader Schulhauses. Schon seit vielen Jahren erwies sich das Walsbader Schulhaus als zu klein, die Zahl der Schulkinder aufzunehmen. Der Raum-mangel machte es nötig, daß der Unterricht sich oft bis 6 Uhr abends hinzog und in örtlich weit voneinander getrennten Häusern stattfinden mußte. An Plänen für einen Ausbau der Schule fehlte es nicht, aber für die Ausführung des so notwendigen Neubaus fand das alte System weder Mittel noch Wege. Erst das Dritte Reich hat hierzu die Voraussetzungen geschaffen. Im August d. J. wurde mit dem Erweiterungsbaue der Schule begonnen, der etwa 35 Arbeitern Beschäftigung gab. Der jetzt fertiggestellte Rohbau, besteht aus einem etwa 50 Meter lang gestreckten Hochbau aus zwei Geschossen nebst Kellergeschoss, enthaltend 7 Klassenräume, Rektor-, Konferenz- und Lehrer- und Lehrerzimmer sowie einer Turnhalle. Die endgültige Fertigstellung erfolgt bis zum 1. April 1935 und damit wird zu Ruh und frommen unserer Jugend ein langegehegter Wunsch der Walsbader Bevölkerung Erfüllung finden.

LINGEL

der beliebte Herrenschuh

In jeder Minute ein Unfall. Professor Dr. L u b (Stuttgart) hat bemerkenswerte Untersuchungen über das Unfallproblem in den Betrieben angestellt und hat ausgerechnet, daß sich in Deutschland in jeder Minute ein Unfall ereignet. Jeder 15. Unfall hat eine tödliche oder teilweise Erwerbsunfähigkeit zur Folge; alle 51 Minuten tritt ein Todesfall ein.

Im Jahre 1932 waren allein 274 Millionen Reichsmark an Unfallentschädigungen auszusprechen. Nach den Berechnungen der letzten Jahre hat sich ergeben, daß 70 bis 80 v. H. der Unfälle vermeidbar sind. Infolgedessen muß schon aus bevölkerungs- und wirtschaftspolitischen Erwägungen mit allen Kräften der Unfallbekämpfung alle Kraft gewidmet werden. Der nationalsozialistische Staat hat ja bereits durch die Einführung wichtiger Neuerungen gerade auf dem Gebiete der Unfallbekämpfung schon vieles geleistet. Durch systematischen Ausbau der zur Verhütung von Unfällen getroffenen Maßnahmen und vor allem durch die Bekämpfung der Unachtsamkeit, Bequemlichkeit und Disziplinlosigkeit vieler Volksgenossen wird in Zukunft das Problem der Unfallverhütung noch wesentlich schärfer angefaßt werden als bisher.

Was ist los?

Samstag, 15. Dezember

Nationaltheater: „Richard III“, Weihnachtsmärchen von G. H. Görner, 15 Uhr. — „Ein Waschebald“, Oper von Giuseppe Verdi, 19.30 Uhr.

Kofengarten, Rosenpark: 14.30 Uhr NS-Lehrerbund: Vortrag Minister Dr. Schmittner.

Reinholdstraße: 16.15 Uhr Nachmittagskabarett: 20.15 Uhr Es ist das 100. Kabarett-Runde.

Tanz: Palasthotel, Kabarett Elise, Kaffee Kurpfalz, Tuschum.

Ständige Darbietungen

Stadt. Schloßmuseum: 11—13 u. 14—16 Uhr geöffnet, Sonderausstellung: Das deutsche Lied.

Stadt. Kunsthalle: 11—13 und 14—16 Uhr geöffnet, Ausstellung: Figuren für das Winterhilfswort.

Mannheimer Kunstverein, L. 1, 1: 10—13 und 14 bis 16 Uhr geöffnet.

Stadt. Schloßkirche: 11—13 Uhr Antike; 9—13 Uhr Leseliste.

Geschichten aus aller Welt

Die Hundegräfin von Ecska

In Ecska, in der Nähe der ungarischen Klein-
stadt Nagybaczator, wohnt seit vielen Jahren
eine russische Gräfin mit Namen Wodrowa,
die in der ganzen Gegend unter dem Spitz-
namen „die Hundegräfin“ bekannt ist. Diese
Frau ist nämlich eine große Hundesfreundin.
Auf ihrem schönen Schloß, das inmitten eines
herrlichen Parkes gelegen ist, wimmelt es von
Bierbeimern aller Rassen und aller Größen. Ein
großer Teil des Personals ist nur dazu da, um
für diese Lieblinge ihrer Herrin zu sorgen. Und
die Leute haben alle Hände voll zu tun, denn
diesen verdörmten Tieren wird nicht nur ein
erstes, ein zweites Frühstück und ein Mittag-
essen serviert, sondern am Nachmittag erhalten
sie vor dem Abendessen noch eine Extraportion
Milchreis.

Vor ein paar Tagen ist nun der Lieblings-
hund „Hektor“ der Gräfin gestorben. Die
Schloßherrin war über diesen Verlust untröstlich
und legte zum Zeichen der Trauer sogar
schwarze Kleidung an. Zwei Tage lang durfte
niemand zu ihr aufs Schloß, denn sie hatte aus-
drücklich den Befehl gegeben, keine Leute vorzu-
lassen. Am dritten Tag ist „Hektor“ dann be-
graben worden. Er hatte einen schönen eichenen
Sarg bekommen und wurde unter einer hohen
Trauerweide in dem Schloßpark beigesetzt. Bei
dem Begräbnis intonierte eine Kapelle die wech-
selnigen Klänge von Verdis „Requiem“.

War mancher Mensch würde sich wohl ein
ebenso feierliches Begräbnis wünschen.

Revolverheld im Gerichtssaal

Zu einem tragischen Zwischenfall ist es die-
ser Tage vor einem Gericht in Gnanbul getom-
men. Dort fand gerade die Verhandlung in
einer Scheidungssache statt. Ein Buchdrucker
hatte auf Scheidung geklagt. Der Prozeß stand
außerordentlich günstig für den Kläger, was
dieser allerdings nicht wollte, denn er erschien
erst später zu der Verhandlung. Kaum trat er
aber dann in den Gerichtssaal ein, da zog er
einen Revolver hervor und gab zwei Schüsse
auf den Kopf seiner Gattin ab. Von beiden
Kugeln tödlich getroffen, brach der Verurteilte
auf seinem Platz zusammen.

Der Anwesenden bemächtigte sich eine unge-
heure Aufregung. Mehrere Polizeibeamte stürz-
ten sich auf den Mörder und versuchten ihm die
Waffe aus der Hand zu winden. Bevor ihnen
dies jedoch gelang, fielen noch einige Schüsse,
durch die ein Gerichtsbeamter schwer verletzt
wurde, während ein ganz unbeteiligter Land-
wirt, der in einer der ersten Reihen des Audi-
toriums gesessen hatte, durch einen Verstoß ge-
tötet worden ist. Mit vieler Mühe war es
schließlich möglich, den wild um sich schwen-
denden Mörder niederzuschlagen und zu entwaffnen.

Ein Gefängnis steht seit 8 Jahren leer

Die Stadt Phillipsville im amerikanischen
Staate Kentucky hat eine äußerst niedrige Kri-
minalität aufzuweisen. Das Gefängnis, das
im Jahre 1918 mit ziemlichem Kostenaufwand
errichtet wurde, ist kaum je benutzt worden, und
seit dem Jahre 1926 hat es nicht einen einzigen
Inhassen gefaßt. Die Stadtverwaltung, der das
Gebäude nur unnütze Kosten machte, hat nun
beschlossen, das Gefängnis zu einer Schule um-
zubauen. Sollte doch aber wieder Einwärts ein
Verbrecher zu Gefängnis bestraft werden, so
würde man ihn in das Gefängnis von Verdun
einlefern.

Mit der Pistole gegen ein Gespenst

Der Geist von Saragossa, der ganz Europa
beunruhigt und der später so schmachvoll ent-
larvt wurde, hat augenscheinlich Schule gemacht.
Jetzt hat auch der Genfer See ein Spukhaus.

Stimmen aus dem Publikum über:

„Ich für dich — Du für mich“

Der Film der Reichspropagandaleitung der
NSDAP, der uns in Mannheim gezeigt wird,
ist inhaltlich ganz hervorragend. Er vermittelt
den Begriff, was der nationalsozialistische
Staat von einem wirklich guten Film verlangt.
Der Film gibt eine padende, lebenswahre
Handlung über unsere Jugend, wie sie mit
heißem Herzen darum ringt, ihr Leben in den
Dienst der Volksgemeinschaft zu stellen. Er
unterleht aber auch nicht die Gefahren und vor
allem die für einen verweichlichten Menschen
unangenehme Seite des Lagerlebens aufzu-
zeigen. Das ist es gerade, was den Film so
groß macht. Redlich die verbotenen Pander-
stücken nach dem „Japanstreik“ im Nach-
lager des weiblichen Arbeitsdienstes, bei wel-
chem Amor die „Seele“ der jungen Mädchen
widerpiegelt; manche Träne galt der Mutter
und Hof vor Heimweh.

Zuhör Geschichte aus der Militärzeit wur-
den wieder wachgerufen beim Anblick der herr-
lichen Wälder aus dem Lagerleben und mancher
Kriegsamerab, der mit mir den Film sah, wird
sich dabei freudig und gerne an seine Hei-
matenzeit zurück erinnern haben. Der Film ist
daher für das Alter wie für die Jugend ein
gleich großes Erlebnis. Ihn nicht gesehen zu
haben, bedeutet für jeden einen Verlust.
L. H. (Boamter).

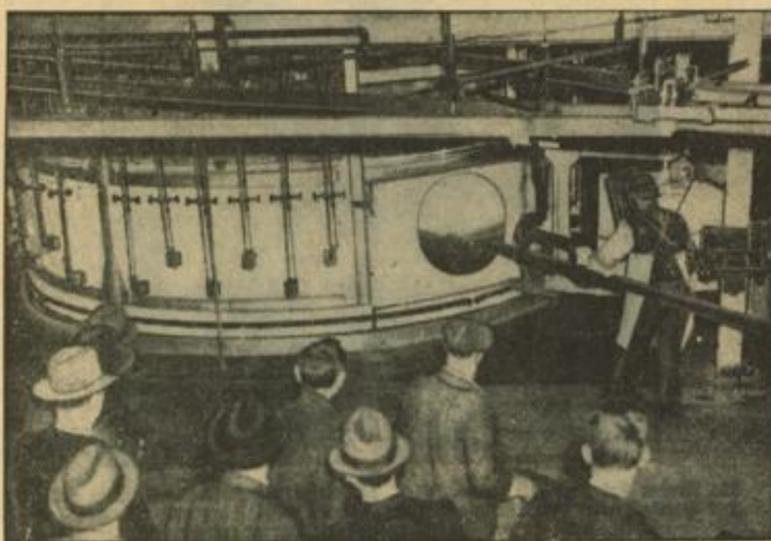
Neben den berühmten Ruinen von Les Min-
ges steht ein beschiedenes Wohnhaus, das seit
einiger Zeit das Ausflugsziel unzähliger
Touristen geworden ist. In diesem Hause spukt
es. Wer das „Es“ ist, konnte bisher noch nicht
ermittelt werden. Aber allen Spiritisten zum
Trotz dürfte auch hier wieder irgendein Schab-
ernad vorliegen.

Das junge Ehepaar, das allein in diesem
Hause wohnt, mußte erleben, daß sich die Tür
von selbst öffnete, daß es im Kamin ru-
morte, daß auf dem Boden schlängelnde und
schleichende Schritte vernehmbar wurden. Die
jungen Leute wollten zunächst schlussig auf
sich nehmen. Auf Veranstaltung seiner Freunde
aber jahre sich der Ehemann ein Herz. Er
kaufte sich eine Pistole und die dazugehörige
Munition und legte sich auf die Lauer. Als
der Spuk um die Geisterstunde wieder anbot,

ließ er die Bodentreppe hinauf und feuerte
dann kurz hintereinander eine Anzahl von
Schüssen ab. Diese Attacke hatte der Geist offen-
bar nicht erwartet, denn von nun an manife-
stierte er sich nicht mehr. Am nächsten Morgen
sah man allerdings lediglich die Einschläge der
Kugeln. Das Gespenst hatte sich spurlos aus
dem Staube gemacht.

Natürlich besaß sich jetzt die Polizei sehr
energisch mit der ganzen Angelegenheit. In
der Bevölkerung ist die Meinung über das
Spukhaus geteilt. Während die eine Partei
die Geistergeräusche mit natürlichen Ursachen
zu erklären versucht, ist die andere nach wie vor
fest davon überzeugt, daß wirklich ein Gespenst
sein Unwesen getrieben hat. Ein kleinerer
Amerikaner hat sich sogar bereit gefunden, das
Haus künstlich zu erwerben, um somit einen
eigenen Hausgeist aufzuweisen zu können....

Eine Riesenlinse für das größte Fernrohr der Welt wird gegossen



Jahrzehnte namhafte Astronomen und Optiker wohnten in New York dem Guß
einer 5-Meter-Linse bei, die für das größte Fernrohr der Welt in der Wilson-
Sternwarte (Kalifornien) bestimmt ist. 20 Tonnen flüssiges Glas wurden hierzu
benötigt, und die Linse, die eine Million mal besser sehen soll als das menschliche
Auge, muß viele Wochen in besonderen Oefen „abkühlen“.

Englands größter Kriminal-Prozeß

Die zersägte Frau

Die Vorgeschichte des „Koffermords II“

Zwei Haare überführten den Täter

London, 15. Dez. Der letzte Akt einer er-
schütternden Nordtragödie, die ganz England
Wochen hindurch in Atem gehalten und den ge-
waltigen Ausforschungsmaschine der Scotland
Yard Tag und Nacht beschäftigt, hat im großen
Retentionsaal des Schwurgerichts in Leves
begonnen. Der schwächliche, junge Mann, der
im Strafingkleid, an beiden Händen gefesselt,
vor seinen Richtern steht, ist einer der merk-
würdigsten Verbrecher, den die Justizchronik der
letzten Jahre aufweist. Selten hat ein Mörder
mit so viel Unsiht und so viel Aufwand an

Schlaueit die Spuren eines geheimnisvollen
Verbrechens auszuwischen verstanden wie er.
Und doch! Eine Winzigkeit — ein paar Haare
— brachten ihn zur Strecke.

Der grauenvolle Fund auf dem Bahnhof
Broghton, der für 24 Stunden ganz England
aufhorchen ließ, ist noch unergänzt. Aus einem
schwarzen Koffer kam, in Packpapier eingewickelt,
die verstümmelte Leiche einer jungen Frau zum
Vorschein. Der Mörder hatte den entseelten
Körper seines Opfers zerlegt, den Kopf und die
Gliedmaßen vom Kumpf abgetrennt. Der
Kumpf der Unbekannten war nicht in jenem
schwarzen Koffer enthalten, der erst am Vortag

für zwei Violinen mit Begleitung, Kammer-
musik für Streicher allein und am Schluß ein
wirkungsvolles Klaviertrio von Lohner.

Alle Schüler vertaten die aufmerksame Ueber-
wachung des Lehrers in Bezug auf Technisches
sowohl als Musikalisches. Fris Früh sorgte für
ein gutgeübtes Fundament, auf dem sich sicher-
lich zuverlässig weiterbauen läßt.

Besonderes Gewicht erhielt die Veranstaltung
durch die Mitwirkung von erwachsenen Spiel-
lern, die die Linse des Abends auf anerken-
nenswerte Höhe zu heben verstanden. Es waren
dies Frau Dr. Elfriede Knevels (Heidel-
berg) und Herr Ernst Kayy (Ludwigsbalden),
Klavier, und Herr Siegfried Eschauer (Mann-
heim), Violoncello. Schließlich ist noch der
Lehrer selbst zu nennen, der sich als zureich-
föhrer, geschulten Geiger erwies.
L. F.

Veranstaltungen im Planetarium

- Sonntag, 16. 12.: 16 Uhr Vorführung mit
Lichtbildervortrag „Der Polarstern als Beg-
leiter der Schifffahrt“. 17 Uhr Vorführung
des Sternprojektors.
- Dienstag, 18. 12.: 16 Uhr Vorführung des
Sternprojektors.
- Mittwoch, 19. 12.: 16 Uhr Vorführung des
Sternprojektors.
- Donnerstag, 20. 12.: 16 Uhr Vorführung
des Sternprojektors.
- Freitag, 21. 12.: 16 Uhr Vorführung des
Sternprojektors.
- Sonntag, 23. 12.: 16 Uhr und 17 Uhr Vor-
führung des Sternprojektors.

ein Unbekannter im Gepäckraum zum Auf-
bewahren übergeben hatte. Es vergingen noch
keine 24 Stunden, als in der Bahnhofsgar-
robe in Ringen in einem zweiten ganz ähn-
lichen schwarzen Koffer die Beine des unbekan-
nten Opfers entdeckt wurden. Die ärztliche Un-
tersuchung erwies in ganz unzweifelhafter Art,
daß diese Leichenteile zusammengehören.

Suche nach einem Kopf

Die gewandtesten Detektive Scotland Yards
hatten nun ihren großen Fall. Es galt, das
Opfer der grauenvollen Mordtat zu identifizie-
ren. All die Versuche der routiniertesten Ge-
heimpolizisten waren jedoch zum Scheitern ver-
urteilt. Der fehlende Kopf der Toten machte
eine Rekonstruktion unmöglich.

Während ganz England auf die weitere Auf-
findung eines Bahnhofskoffers mit dem Kopf
der Toten wartete, kam es zu einer Ueber-
raschung, die diesen Mordfall zu der größten
Kriminalensation des zur Reize gehenden Jah-
res gefaltet sollte. Jedn Tage nach dem
ersten Fund kam im Gepäckraum des Bahnhof-
Broghton ein diesmal brauner Koffer zum Vor-
schein, in dem Kopf und Arme einer toten Frau
lagen. Fast zur selben Stunde gelangten in der
Garbrobe eines Gasthauses unweit vom Bahn-
hof gleichfalls in einem Koffer auch der
Kumpf und die Beine der Toten zur Ent-
deckung.

Das Rätsel des braunen Koffers

Man hatte jetzt zwei Opfer. Eines mit und
eines ohne Kopf, zwei grauenvoll verstümmelte
junge Frauen, und es hieß, den Mörder auszu-
finden. Die Vermutung, daß beide Mordopfer
das Gewissen eines Verbrechers belagten, war
schon verständlich sofort aufgetaucht. Nach mühsa-
men Ermittlungen konnte die Tote Nr. 2 tat-
sächlich identifiziert werden.

Seit mehreren Wochen war die Tänzerin
einer Nachtbar, Violette Kaye, spurlos ver-
schwunden und die Vermutung war seither von
der Polizei eifrig gesucht. Das Gebiß der To-
ten, das zwei Klammern aufwies, führte nun
auf die Spur. Das Rätsel des braunen Koffers
schien damit zum Teil gelöst.

Etwa achtzig Männer und Frauen, die mit
Violette Kaye in Verbindung standen, wurden
vorgehalten und erschienen in Scotland Yard.
Nur einer besaßte es, der Vorladung Folge
zu leisten, gerade der Mann, dessen Verdor den
Detektiven besonders bedenklich erschien. Der
Bartianzer Manzini, der seit vielen Monaten
zu Violette Kaye Beziehungen unterhalten
hatte. Er war am dem Tag verschwunden, an
dem es gelang, den Leichnam Violette Kayes
zu identifizieren.

Mikroskop enthüllt Mordgeheimnis

Der Polizeijunker von Scotland Yard trat
in Tätigkeit. Jede, auch die entlegenste Poli-
zeistation Englands, erhielt durch den Aether
den Steckbrief Manzinis. In der Umgegend
Londons selbst, wo man den Mann vermutet
hatte, suchten ihn 5000 Detektive und 120 Poli-
zeiautomobile.

Einer dieser Wogen, der nachts über die nach
Ettom führende Landstraße fuhr, hätte fast
einen Mann, der in großer Hast die Straße
überquerte, überfahren. Im Augenblick, als der
Passant in den Regel des Scheinwerferlichts
trat, stoppte der Lenker des Wagens. Die Poli-
zisten erkannten in ihm auf den ersten Blick den
Mann, der es so eilig hatte, den Viehgeheften,
dessen Photographie jeder der Detektive in fei-
ner Tasche führte, Manzini wurde festgenom-
men, bestritt jedoch die Mordtat. Man rief ihm
zwei Haare aus und legte sie unter das Mi-
kroskop. Jedn Minuten später stand die Schuld
Manzinis, soweit man daran noch gezweifelt
hatte, mit aller Deutlichkeit fest. Man hatte zwei
Haare an der Innenseite des Packpapiers, das
den Kumpf der unglücklichen Kaye eingewickelt
hat, gefunden. Sie verrieten nun unbarmerzig
den Mörder.

Das Geheimnis der Toten Nr. 1 bleibt frei-
lich noch wie vor dunkel. Bis zur Stunde ist
es nicht gelungen, ihre Identität festzustellen
und Manzini selbst leugnet, die Beweismat-
ter gefasst, geschweige geüdet zu haben.
Manzinis Schicksal ist jedenfalls besiegelt; des
Mordes an Violette Kaye nunmehr überwiesen,
dürfte er kaum dem Todesurteil entgehen.

Unsere Geburtstagskinder. Ihren 73. Ge-
burtstag kann am heutigen Samstag, 15.
Dezember, Frau Katharina Höflin, Kied-
feldstraße 5, bei guter Müßigkeit feiern.
— Einer 78jährigen, Frau Auguste Gut-
Bue, Lange Köttelstraße 24, können wir am
gleichen Tage herzlich gratulieren. Auch diese
Hilfskinderin erfreut sich geistiger und kör-
perlicher Frische. — 80 Jahre alt wird am
15. Dezember Herr Philipp Wischer, Au-
denheim, Wilhelmstraße 62, bei beiderwärti-
ger Müßigkeit.

Winter-Hilfswerk des Deutschen Volkes 1934/35

Hilfsausgabe:
Die Bedürfnisse der Ortsgruppen Deutsches
Ed. Friedrichspark, Jungbusch, Lindenhof, Ael-
farth-Of, Abentor, Strohmars, nehmen
ihre Hilfsausgabescheine bei der zuständigen
Hilfs-Geschäftsstelle in Empfang. Das zuge-
leitete Holz ist auf dem Holzplatz des Bfz,
Landjugendstraße 10, sofort abzuholen.

Photo- u. Kinohaus **Cartharius** o.2.9. Kunststraße. Ruf 29529
--- ist das Spezialhaus mit der großen Auswahl und der fachmännischen Bedienung

Änderungen auf der Steuerkarte

Wichtige Winke!

Im ganzen Reich gelangen gegenwärtig die neuen Steuerkarten für 1935 zur Verteilung. Dabei ist zu beachten, wie die „Wandelsche“ hervorhebt, daß jede Änderung der amtlichen Eintragungen auf der Steuerkarte durch den Arbeitnehmer, den Arbeitgeber oder andere private Personen verboten ist. Nur kann sich natürlich die Notwendigkeit einer Änderung der Eintragungen ergeben. Darüber bestehen folgende Bestimmungen, die genau zu beachten sind:

Der Arbeitnehmer kann eine Änderung der Eintragungen beantragen zur Berichtigung von Schreibfehlern, Rechenfehlern und ähnlichen offensichtlichen Unrichtigkeiten. Dieser Antrag muß an die Behörde gerichtet werden, die die Eintragung vorgenommen hat.

Weiter kann der Arbeitnehmer eine Änderung der Eintragungen fordern bei Änderung des Familienstandes (z. B. Heirat, Geburt eines Kindes) und zur Berücksichtigung volljähriger Kinder bis zu 25 Jahren, die auf Kosten des Arbeitnehmers für einen Beruf ausgebildet werden. Diese Anträge sind an die Behörde zu richten, die die Steuerkarte ausgeschrieben hat, bei Verlegung des Wohnsitzes an die Gemeindebehörde des neuen Wohnsitzes. Ferner kann der Arbeitnehmer Anträge stellen zur Berücksichtigung von Hausgehilfinnen, zur Berücksichtigung besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse und zur Berücksichtigung von Werbungskosten. Diese Anträge sind beim Finanzamt einzureichen. Dabei ist zu beachten, daß, wenn die Zahl der Hausgehilfinnen geringer wird, der Arbeitnehmer verpflichtet ist, innerhalb eines Monats die Berichtigung zu beantragen.

„Tag der Polizei“ in Ludwigshafen

Im ganzen Reich führt bekanntlich die Polizei am 18. und 19. Dezember im Dienst des Winterdienstwertes eine Anzahl von Veranstaltungen durch, um ihren Gemeinnützigkeit durch die Tat zu beweisen. In Ludwigshafen sind von der Landespolizei gemeinsam mit der Schutzpolizei folgende Veranstaltungen vorgesehen: Am Dienstag, 18. Dezember: Vormittags: Feierliche Flaggenhissung, verbunden mit einer Ansprache des Kommandeurs der Landespolizei; mittags: Speisung von 150 Kindern (100 von der Landespolizei, 50 von der Schutzpolizei); mittags und nachmittags: Je ein Standkonzert der Landespolizei in der J. G. Farben-Industrie A. G. und der Chemischen Fabrik Knoll A. G.; abends: Große Sertende auf dem Hauptplatz. Am Mittwoch, 19. Dezember: vormittags und nachmittags: Je ein Standkonzert der Landespolizei in den Betrieben der Chemischen Fabriken Hulsbig und Gullim; nachmittags: Speisung von 150 Kindern; abends: Musik der Landespolizei und der Schutzpolizei zum Vereinshaus der J. G. Farben. Dort findet ein Freisport, verbunden mit gymnastischen und sonstigen Darbietungen der Landespolizei und der Schutzpolizei statt und zwar für etwa 2000 Personen (Unterstützungsberechtigte und Angehörige). Das Konzert wird mit Abgabe von Latas an 150 Kinder verbunden. Ferner ist am 18. Dezember die Durchführung der Wandspende bei allen Dienststellen der Landespolizei und der Schutzpolizei vorgesehen.

Fahrplanänderung

Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: Zur Ermöglichung des Theaterbesuchs in Kaiserslautern verkehren die Züge 1394 S Kaiserslautern Hbf. - Lauterbach und 1348 S Lampertsmühle-Neichenbach am 16., 23., 25. und 26. Dezember 1934 um eine Stunde später, also Kaiserslautern Hbf. ab 23.30 und Lampertsmühle ab 23.52 Uhr.



Weihnachten ist ein Fest des Volkes. Helft mit, daß auch der Ärmste sich freuen kann. Opfert am Tage des Eintopfgerichts!

Unsere Grüße an Bekannte und Verwandte schicken wir mit Saarpfostkarten!

Gottesdienst-Anzeiger

Ratholische Kirche

3. Adventssonntag

Chere Pfarrei (Festtagskirche): Sonntag, den 16. d. Advent: 6 Uhr Frühmesse; 6.45 Uhr hl. Messe; 7.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 8.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; nachm. 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 2.30 Uhr Abendandacht mit Segen; abends 8 Uhr Adventfeier für die Wirtschafte.

St. Johanna-Kirche: Sonntag: Adventssonntag der Frauen; hl. Kommunion des Wirtschafteins; 6 Uhr hl. Messe; 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre für die Jungfrauen; 2.30 Uhr Herz-Maria-Andacht mit Segen; 4 Uhr Arbeiterfeier der Frau-Adventvereinsmitglieder.

St. Sebastian-Kirche - Untere Pfarrei: Sonntag 6 Uhr Frühmesse und Predigt der Wirtschafteins; 7 Uhr hl. Messe mit Segen; 8 Uhr Singmesse mit Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Herz-Maria-Andacht mit Segen; 4 Uhr Arbeiterfeier der Frau-Adventvereinsmitglieder.

St. Pauli-Kirche: Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Predigt; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Herz-Maria-Andacht mit Segen; 4 Uhr Arbeiterfeier der Frau-Adventvereinsmitglieder.

St. Marien-Kirche: Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Predigt; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Herz-Maria-Andacht mit Segen; 4 Uhr Arbeiterfeier der Frau-Adventvereinsmitglieder.

St. Antonius-Kirche: Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Predigt; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Herz-Maria-Andacht mit Segen; 4 Uhr Arbeiterfeier der Frau-Adventvereinsmitglieder.

St. Barbara-Kirche: Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Predigt; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Herz-Maria-Andacht mit Segen; 4 Uhr Arbeiterfeier der Frau-Adventvereinsmitglieder.

St. Elisabeth-Kirche: Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Predigt; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Herz-Maria-Andacht mit Segen; 4 Uhr Arbeiterfeier der Frau-Adventvereinsmitglieder.

St. Theresia-Kirche: Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Predigt; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Herz-Maria-Andacht mit Segen; 4 Uhr Arbeiterfeier der Frau-Adventvereinsmitglieder.

St. Marien-Kirche: Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Predigt; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Herz-Maria-Andacht mit Segen; 4 Uhr Arbeiterfeier der Frau-Adventvereinsmitglieder.

St. Pauli-Kirche: Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Predigt; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Herz-Maria-Andacht mit Segen; 4 Uhr Arbeiterfeier der Frau-Adventvereinsmitglieder.

St. Antonius-Kirche: Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Predigt; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Herz-Maria-Andacht mit Segen; 4 Uhr Arbeiterfeier der Frau-Adventvereinsmitglieder.

St. Barbara-Kirche: Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Predigt; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Herz-Maria-Andacht mit Segen; 4 Uhr Arbeiterfeier der Frau-Adventvereinsmitglieder.

St. Elisabeth-Kirche: Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Predigt; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Herz-Maria-Andacht mit Segen; 4 Uhr Arbeiterfeier der Frau-Adventvereinsmitglieder.

St. Theresia-Kirche: Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Predigt; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Herz-Maria-Andacht mit Segen; 4 Uhr Arbeiterfeier der Frau-Adventvereinsmitglieder.

St. Marien-Kirche: Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Predigt; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Herz-Maria-Andacht mit Segen; 4 Uhr Arbeiterfeier der Frau-Adventvereinsmitglieder.

St. Pauli-Kirche: Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Predigt; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Herz-Maria-Andacht mit Segen; 4 Uhr Arbeiterfeier der Frau-Adventvereinsmitglieder.

St. Antonius-Kirche: Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Predigt; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Herz-Maria-Andacht mit Segen; 4 Uhr Arbeiterfeier der Frau-Adventvereinsmitglieder.

St. Theresia-Kirche: Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Predigt; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Herz-Maria-Andacht mit Segen; 4 Uhr Arbeiterfeier der Frau-Adventvereinsmitglieder.

St. Marien-Kirche: Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Predigt; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Herz-Maria-Andacht mit Segen; 4 Uhr Arbeiterfeier der Frau-Adventvereinsmitglieder.

St. Pauli-Kirche: Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Predigt; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Herz-Maria-Andacht mit Segen; 4 Uhr Arbeiterfeier der Frau-Adventvereinsmitglieder.

St. Antonius-Kirche: Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Predigt; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Herz-Maria-Andacht mit Segen; 4 Uhr Arbeiterfeier der Frau-Adventvereinsmitglieder.

St. Barbara-Kirche: Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Predigt; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Herz-Maria-Andacht mit Segen; 4 Uhr Arbeiterfeier der Frau-Adventvereinsmitglieder.

St. Elisabeth-Kirche: Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Predigt; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Herz-Maria-Andacht mit Segen; 4 Uhr Arbeiterfeier der Frau-Adventvereinsmitglieder.

St. Theresia-Kirche: Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Predigt; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Herz-Maria-Andacht mit Segen; 4 Uhr Arbeiterfeier der Frau-Adventvereinsmitglieder.

St. Marien-Kirche: Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Predigt; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Herz-Maria-Andacht mit Segen; 4 Uhr Arbeiterfeier der Frau-Adventvereinsmitglieder.

St. Pauli-Kirche: Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Predigt; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Herz-Maria-Andacht mit Segen; 4 Uhr Arbeiterfeier der Frau-Adventvereinsmitglieder.

St. Antonius-Kirche: Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Predigt; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Herz-Maria-Andacht mit Segen; 4 Uhr Arbeiterfeier der Frau-Adventvereinsmitglieder.

St. Theresia-Kirche: Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Predigt; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Herz-Maria-Andacht mit Segen; 4 Uhr Arbeiterfeier der Frau-Adventvereinsmitglieder.

St. Marien-Kirche: Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Predigt; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Herz-Maria-Andacht mit Segen; 4 Uhr Arbeiterfeier der Frau-Adventvereinsmitglieder.

St. Pauli-Kirche: Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Predigt; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Herz-Maria-Andacht mit Segen; 4 Uhr Arbeiterfeier der Frau-Adventvereinsmitglieder.

St. Antonius-Kirche: Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Predigt; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Herz-Maria-Andacht mit Segen; 4 Uhr Arbeiterfeier der Frau-Adventvereinsmitglieder.

St. Barbara-Kirche: Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Predigt; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Herz-Maria-Andacht mit Segen; 4 Uhr Arbeiterfeier der Frau-Adventvereinsmitglieder.

St. Elisabeth-Kirche: Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Predigt; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Herz-Maria-Andacht mit Segen; 4 Uhr Arbeiterfeier der Frau-Adventvereinsmitglieder.

St. Theresia-Kirche: Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Predigt; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Herz-Maria-Andacht mit Segen; 4 Uhr Arbeiterfeier der Frau-Adventvereinsmitglieder.

St. Marien-Kirche: Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Predigt; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Herz-Maria-Andacht mit Segen; 4 Uhr Arbeiterfeier der Frau-Adventvereinsmitglieder.

St. Pauli-Kirche: Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Predigt; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Herz-Maria-Andacht mit Segen; 4 Uhr Arbeiterfeier der Frau-Adventvereinsmitglieder.

St. Antonius-Kirche: Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Predigt; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Herz-Maria-Andacht mit Segen; 4 Uhr Arbeiterfeier der Frau-Adventvereinsmitglieder.

Die Orient-Teppich-Schau

dauert nur noch kurze Zeit!

Benutzen Sie die Gelegenheit, zu unseren günstigen Preisen einen Teppich zu kaufen, an dem Generationen Freude haben.

Werkstätten für Wohnungskunst

vormals Möbelfabrik Gebr. Reiss Mannheim - M 1,4



Schreibtische

Eiche u. pol., ab RM 110.-

Polstersessel

ab RM 23.50

Couches

ab RM 85.-

Ständerlampen

Nußbaum pol., ab RM 27.-

Kluttische

Nußbaum pol., ab RM 21.-

und sonstige Einzeilmöbel alles sehr preiswert

Möbelhaus Meyer & Hahn

R 3, 9-10

Sonntag geöffnet von 2-7 Uhr

Annahme von Ehestandsdarlehen!

Ein Pelz ist wie ein schöner Rahmen

er steigert die Schönheit

Pelzhaus Baum

R 1, 14a

Ein Geschenk für wenig Geld, das alle anderen in den Schatten stellt

Flotte Mäntel

Schöne Kleider

finden Sie im

Deutschen Modehaus HOLECK

Mannheim / O 2, 8 Kunststraße

Zwischen allem

anderen sollten Sie ein erlesenes Parfüm, ein wohlthuendes Gesichtswasser oder eine stärkende Crem geben, das zeigt, wie sehr Sie Wünsche zu erraten wissen. Was Sie suchen, finden Sie preiswert bei:

Parfümerie der Dame

Keser-Maier

noch ist es nicht zu spät

RADIO-PILZ

U 1, 7

DAS ERSTE FACHGESCHAFT

CHR. HOHLWEG

G. m. b. H.

D 6, 3 Tel. 262 42

Zuckerkrank

trinken als tägliches Getränk den ärztlich empfohlenen

Hansa-Diabetiker-Tee

Keine strenge Diät! Zarter, Wirkg. Zu haben in Apotheken und Drogerien

senst Hansa-Laboratorien, 8 8, 7a E. Moessinger, Apotheker

Telefon 329 79 50154K

ich fahre ein schönes Funkgerät von

RADIO-PILZ

U 1, 7

DAS ERSTE FACHGESCHAFT

RADIO-PILZ

U 1, 7

DAS ERSTE FACHGESCHAFT

Ämtliche Bekanntmachungen

Steuerkarten 1935 und Steuerabzug vom Arbeitslohn

Zurzeit werden die Steuerkarten für 1935 den Arbeitnehmern in die Wohnstätten zugestellt. Steuerkarten sind ausgestellt worden für alle Arbeitnehmer, die vor dem 11. Oktober 1934 in Mannheim ihren Wohnsitz oder dauerhafte Aufenthalt hatten und in einem Arbeitsverhältnis standen. Falls ein Arbeitnehmer, für den hiermit eine Steuerkarte für 1935 ausgestellt war, bis zum 20. Dezember 1934 eine solche nicht erhalten hat, wolle er diese bei der Steuerstellenstelle abholen. Das gleiche gilt für solche Arbeitnehmer, welche nach dem 10. Oktober 1934 in ein Arbeitsverhältnis eingetreten sind oder welche Einkünfte aus mehreren Gegenständen oder früheren Zinsberechtigungen haben und einer weiteren oder weiteren Steuerkarte bedürfen.

Zwangsvollstreckung

Im Zwangsversteigerungsverfahren über das Vermögen der Firma W. H. Schmidt & Co. G. m. b. H. in Mannheim, Neufeldstraße 23, ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Versteigerungsprotokoll und zur Verhängung der Zwangsversteigerung, sowie zur Festlegung der Versteigerungsbedingungen des Verwalters, Termin am 10. Januar 1935, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht, 2. Stadt, Zimmer Nr. 213.

Arbeitsvergebung

Einbauarbeiten (Zentralheizung und Kessel) für die Platten-Neubauten.

Nähere Auskunft im Baubüro, in P. 6, 10, von 8-10 und von 15-17 Uhr, wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, erhältlich. Zeichnung der Angebote: Samstag, 22. Dezember 1934, 9 Uhr, Rathaus N 1, Zimmer 124. Zuschlagsfrist: 19. Jan. 35.

Zwangsvollstreckung

Im Zwangsversteigerungsverfahren über das Vermögen der Firma W. H. Schmidt & Co. G. m. b. H. in Mannheim, Neufeldstraße 23, ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Versteigerungsprotokoll und zur Verhängung der Zwangsversteigerung, sowie zur Festlegung der Versteigerungsbedingungen des Verwalters, Termin am 10. Januar 1935, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht, 2. Stadt, Zimmer Nr. 213.

Zwangsvollstreckung

Im Zwangsversteigerungsverfahren über das Vermögen der Firma W. H. Schmidt & Co. G. m. b. H. in Mannheim, Neufeldstraße 23, ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Versteigerungsprotokoll und zur Verhängung der Zwangsversteigerung, sowie zur Festlegung der Versteigerungsbedingungen des Verwalters, Termin am 10. Januar 1935, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht, 2. Stadt, Zimmer Nr. 213.

Zwangsvollstreckung

Im Zwangsversteigerungsverfahren über das Vermögen der Firma W. H. Schmidt & Co. G. m. b. H. in Mannheim, Neufeldstraße 23, ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Versteigerungsprotokoll und zur Verhängung der Zwangsversteigerung, sowie zur Festlegung der Versteigerungsbedingungen des Verwalters, Termin am 10. Januar 1935, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht, 2. Stadt, Zimmer Nr. 213.

Zwangsvollstreckung

Im Zwangsversteigerungsverfahren über das Vermögen der Firma W. H. Schmidt & Co. G. m. b. H. in Mannheim, Neufeldstraße 23, ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Versteigerungsprotokoll und zur Verhängung der Zwangsversteigerung, sowie zur Festlegung der Versteigerungsbedingungen des Verwalters, Termin am 10. Januar 1935, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht, 2. Stadt, Zimmer Nr. 213.

Zwangsvollstreckung

Im Zwangsversteigerungsverfahren über das Vermögen der Firma W. H. Schmidt & Co. G. m. b. H. in Mannheim, Neufeldstraße 23, ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Versteigerungsprotokoll und zur Verhängung der Zwangsversteigerung, sowie zur Festlegung der Versteigerungsbedingungen des Verwalters, Termin am 10. Januar 1935, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht, 2. Stadt, Zimmer Nr. 213.

Zwangsvollstreckung

Im Zwangsversteigerungsverfahren über das Vermögen der Firma W. H. Schmidt & Co. G. m. b. H. in Mannheim, Neufeldstraße 23, ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Versteigerungsprotokoll und zur Verhängung der Zwangsversteigerung, sowie zur Festlegung der Versteigerungsbedingungen des Verwalters, Termin am 10. Januar 1935, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht, 2. Stadt, Zimmer Nr. 213.

Zwangsvollstreckung

Im Zwangsversteigerungsverfahren über das Vermögen der Firma W. H. Schmidt & Co. G. m. b. H. in Mannheim, Neufeldstraße 23, ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Versteigerungsprotokoll und zur Verhängung der Zwangsversteigerung, sowie zur Festlegung der Versteigerungsbedingungen des Verwalters, Termin am 10. Januar 1935, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht, 2. Stadt, Zimmer Nr. 213.

Zwangsvollstreckung

Im Zwangsversteigerungsverfahren über das Vermögen der Firma W. H. Schmidt & Co. G. m. b. H. in Mannheim, Neufeldstraße 23, ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Versteigerungsprotokoll und zur Verhängung der Zwangsversteigerung, sowie zur Festlegung der Versteigerungsbedingungen des Verwalters, Termin am 10. Januar 1935, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht, 2. Stadt, Zimmer Nr. 213.

Zwangsvollstreckung

Im Zwangsversteigerungsverfahren über das Vermögen der Firma W. H. Schmidt & Co. G. m. b. H. in Mannheim, Neufeldstraße 23, ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Versteigerungsprotokoll und zur Verhängung der Zwangsversteigerung, sowie zur Festlegung der Versteigerungsbedingungen des Verwalters, Termin am 10. Januar 1935, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht, 2. Stadt, Zimmer Nr. 213.

Jetzt haben Sie noch Zeit!

Benützen Sie diese, sich unsere

Jugendbücher-Ausstellung

im 1. Stock ausgiebig anzusehen! Jetzt haben Sie noch die Vorteile eines wohlangelegten Lagers von Neuheiten aller Bücher für Alt und Jung! - Neue Bücher sind die schönste Weihnachtsgabe! Beachten Sie bitte unsere wechselnden, für Sie interessanten Schaufenster!

Böckische Buchhandlung

nationalsozialistische Buchhandlung des „Hakenkreuzbanner“-Verlages

Am Strohmärkt - P 4, 12

Fernspr. 354 21 (über Hakenkreuzbanner)

Gerstenmeyer

R 3, 5

Jeden Sonntag, Montag, Donnerstag u. Freitag VERLÄNGERUNG

Anzüge, Mäntel und auch Schuhe

die modisch richtig, qualitativ hervorragend sind zu Vororts-Preisen!

dann zu

Carl Knaup

Mhm.-Neckarau, Schulstraße 26

Für Weihnachten

Nosenträger
Wachstücher
Wärmeflaschen
Gummi-Kriege

Qu 4, 3

Stahlwaren

Geflügelgeräten
Taschenmesser
Feuerzeuge

Rückels

Rathausbogen 12

STETTER

Das Spezialgeschäft für
J.Groß Nachfolger
Marktplatz F 2, 6

Schlafdecken - Kamelhaardecken (Reisedecken)

6600 Zentner Lebtuchen!

ca. 10 Btl. Vollpater (brutto für netto) ohne keine Wänder, Bekleidungsstoffe, etc. etc. ca. 20 Btl. ohne keine Wänder, Bekleidungsstoffe, etc. etc. ca. 20 Btl. ohne keine Wänder, Bekleidungsstoffe, etc. etc. ca. 20 Btl. ohne keine Wänder, Bekleidungsstoffe, etc. etc.



Damen und ... Hausfrauen

Wir wissen, daß es eine Sorte von Zeitgenossen gibt, denen nun einmal die fünf Gramm Gehirn fehlen, deren sie noch bedürfen, um gewissen Dingen auf den Grund zu kommen und vor allem die Verschwendung mancher Wertmaßstäbe zu begreifen, die der Durchbruch der nationalsozialistischen Idee mit sich gebracht hat und durch die endlich dieses befehligt werden konnte, was, trotz seiner schändlichen Geringschätzung, doch sehr wesentlich mit dazu beigetragen hat, die Kluft zwischen den einzelnen Schichten unseres Volkes immer offener zu halten.

Wir haben auch nichts dagegen, wenn diese doch zum Aussterben verurteilten Geister in ihren Zirkeln dem alten Joch nach wie vor ihren Tribut erlegen und z. B. vor Sonne überstolzen, wenn sie eine gemauerte Puppuppe mit einem fest gefüllten „Meine Endbühne“ die gepflegte Richtschnur and lassen dürfen. Jedes Tierchen hat eben sein Pflasterchen und im übrigen ist die heranwachsende Generation so gesund und bereit so bis ins Innerste nationalsozialistisch, daß sie über gewisse Elanen und ihren verhauchten Ruf mit Achselzucken zur Tagesordnung übergehen kann.

Das jedoch nur solange, als es nicht den Anschein hat, als machten sich Bolschewisten ein besonderes Verdienst daraus, auch in der Öffentlichkeit erneut einen Geist zu demonstrieren, der jenen ewig Geliebten wohlgefällt, allen anderen aber übel aufstößt.

Diesen Geist darf man nicht wieder hochkommen lassen

und es ist keineswegs kleinliche Kritikalerei, wenn man seinen Tadeläußerungen, und seien sie noch so vereinzelt und anscheinend geringsüchtig, sofort energisch entgegentritt.

Als eine Ausgeburt dieses Geistes erkennen wir z. B. auch ein Inzerat, was uns vor einigen Tagen in einer namhaften deutschen Zeitung ausließ. Ein serviler Zeitgenosse, der ein Kabarettunternehmen unterhält, lud dort die Bevölkerung seiner Stadt zum Besuche seines Unternehmens ein, forderte besonders ... Damen und ... Hausfrauen zu seinen Nachmittagsvorstellungen auf.

Der Kabarettbesitzer ist jedenfalls einer aus dem Kreise derer, denen eben die fünf Gramm Gehirn, von denen wir bereits sprachen, fehlen. Da er aber wohl kaum selbst mit dem „Ferdinand-Komplex“ behaftet sein dürfte, darf man ihn ebendiesem noch in die Kategorie jener einreihen, deren Bolschewisten nichts dabei finden, ewig vor sogenannten „Abbergestellten“ zu kriechen. Dem verantwortlichen Anzeigenschreiber der Zeitung mag der Text des betreffenden Inzerates, im Drange der Geschäfte, in seiner wahren Bedeutung eingangen sein, denn wir können nicht annehmen, daß heute noch an deutschen Zeitungen Menschen schaffen dürfen, die bewußt solche Blasphemien in den Spalten ihrer Blätter dulden.

Im übrigen aber: Damen und Hausfrauen? Was denkt man sich dabei. Was ist im Gedankenbild derer, die so unterscheiden, eine Dame, was ist eine Hausfrau?

Sind Damen vielleicht Geschöpfe weiblichen Geschlechtes, denen eben wird, wenn sie Kinder haben: die dem Schoßhändchen die einzige überbaute vorkommende Gemütsregung wohnen und daneben ein Rasierkämpe für jede ihrer Volksgenossinnen haben, die ihrem Manne eine brave tapfere Gefährtin, ihrem Hausmann eine gute Vorsetzerin und ihren Kindern eine liebende Mutter ist? Und scheint das beinahe so, und wir könnten fast annehmen, als wolle man hier Hausfrau und Mutter unter jene „Damen“ rangieren.

Und weiß das so scheint, darum wenden wir uns im Rahmen aller Wirklichkeiten den Frauen gegen eine solche Klassifizierung.

Wir kennen keine „Gräbner“, und es leidet eine „Dame“ ist, können wir solange nicht beurteilen, als wir ihre sonstigen Qualitäten, in der Erfüllung ihrer Pflichten der Nation gegenüber, nicht zu durchschauen vermögen. Eines aber ist gewiß:

Mutter ist der schönste Ehrentitel für die deutsche Frau,

und eine echte deutsche Hausfrau trägt die höchste Würde in sich selbst und vor allem anderen, weil sie die Hüterin der Keimzelle unseres völkischen deutschen Lebens, der Familie, sein darf.

In Ehren auch die berufstätige deutsche Frau und alle jene, die da tapfer

und treu am Aufbau des neuen deutschen Frauentums schaffen, ohne oft dabei an sich, an eigenes Glück und all das andere zu denken, was ihren Schwestern als schönes Weibert das Leben angenehm macht, ohne jedoch des Lebens Inhalt für sie zu sein.

So liegen also die Dinge. Und so wünschen wir, daß sie in Zukunft auch von denen gesehen werden, die heute noch — aus Unkenntnis vielleicht oder wirklich mit Absicht — Unterscheidungen glauben in die Welt posaunen zu müssen, wie wir eine untüchtige und aus nationalsozialistischem Pflichtgefühl um der deutschen Frauheit willen, hier zurückgewiesen haben.

P. E. R.

freundlich anvertraut, fördern mit, haben die viel zu große Schürze der Mutter an und sind in all dem Durcheinander noch Zeit, so lustig zu plaudern und so viel zu fragen, daß keiner von allen begreift, wo denn die paar Stunden hingegangen sind, wenn sie an das Heimgehen denken. Diese kleinen Gäste essen mit Vergnügen ein Marmeladenbrot aus der Hand, wenn Schwester, Freundin und Mutter das gleiche tun, sind sofort bereit, die ganzen Brote für die eifrig Ruhenden zu schlecken und wissen doch ganz genau, daß man sonst in diesem Haus am besonders hübsch gedeckten Teetisch zu sitzen gewohnt ist. Sie kommen überhaupt nicht auf den Gedanken, neugierig herumzuschauen, wie es in dem Heim ihrer Freundin hinter den Kulissen aussieht, sondern bringen all die selbstverständliche frohe Hilfsbereitschaft mit, die sie dabei bei Eltern und Geschwister gewohnt sind.

Dasselbe Kind aber erwacht zu voller Lebendigkeit und Freude, wenn man dem Spiel oder besser Tätigkeitsdrang des kleinen Menschen tatsächlich notwendige Handlungen zumutet und die kleine Hilfe, die es schon leisten kann, ernst nimmt.

Dabei muß man nun dem Kinde nicht immer nur dieselben Arbeiten auftragen — über der täglichen Abwäsche z. B. wird jedes Kind nach kurzer Zeit ermüden — sondern man muß auch darauf bedacht sein, daß das Kind immer von neuem Freude an den kleinen Verrichtungen gewinnt. So wird es ihm sicher Spaß machen, wenn es heute statt der Abwäsche einmal alle blanken Dinge im Hause putzen darf — kann man doch täglich das helle Blinken und Blitzen sehen, das die eigenen kleinen Hände zuwege bringen. Beim älteren und vernünftiger werdenden Kind lassen sich dann die täglichen Arbeiten in kluger Verteilung einreihen, und die erwachende Hilfsbereitschaft wird das Kind schließlich auch bereit und freudig machen zu langweiligeren Verrichtungen, die sich oft wiederholen, wenn es nur spürt, daß es der Mutter damit wirklich hilft. Das normal veranlagte und gesund erzogene Kind wird nie mißmutig durch ernsthafte Arbeit werden, sondern wird ein heiterer, tatkräftiger Mensch werden, der sein Leben lang Arbeit — und auch die Arbeiten des Alltags — selbstverständlich und frohlich tut.

Wenn die Mutter es außerdem noch ermöglichen kann, die Hilfe ihres Kindes bei ihrer Arbeit damit zu entlocken, daß sie am Abend eine schöne Spielstunde mit ihrem Kinde erlebt, dann wird auch das sonst reizlose Spiel zu einer festlichen Freude werden, die weit, weit schöner ist als das nur selbstbedachte Spielen des Kindes während der heißen Arbeitsstunden der Mutter. D. Volbehr.

Die Inhaberin dieser Karte wird darauf hingewiesen, daß nur sie persönlich zur Verwendung derselben berechtigt ist. Jede widerrechtliche Benützung der Karte hat die Festsetzung derselben zur Folge.

Herausgegeben von der Bauamtleitung der NSD Gau Karlsruhe.

Ehrentakte

für Kinderrechte deutsche Mütter

Die Deutsche Mutter zu schätzen ist Ehrentitel eines jeden deutschen Volksgenossen!

Die Inhaberin dieser Karte Frau wohnhaft in Nr. 11 ist Mutter von Kindern unter 10 Jahren. Alle amtlichen Stellen und alle deutschen Geschäfte werden gebeten die Inhaberin bevorzugt anzunehmen.

Der schönste Name im Erdennam ist Mutter

Wie gestaltet die Frau den Advent?

Wie soll ich dich empfangen, und wie beglücke ich dir?

Welch rechte Mutter und Hausfrau, die den unerforschlichen Reichtum in ihrem Hause zu schaffen weiß, der über alles Kosten und allen Ernst des Lebens die Familiengemeinschaft fest! Ist es nicht ein herrliches Gefühl, alle Glieder der Familie mit allen Hausgenossen um den Familientisch zu sammeln? Dazu ist die Adventszeit wie geschaffen. Ein „Erzgebirgisches Männermännchen“ paßt wie ein Schlot den seltsamen Duft in den Raum. Ein Adventsstranz oder Tannenzweig in einer Schale und rosige Äpfel verbreiten Wohlgeruch. Viel wertvolles Gut aus beschaulicher Zeit kann gerade dann die Mutter in der Familie hüten und pflegen. Unsere wunderbaren deutschen Märchen und Sagen können vorgelesen, unser unvergleichlicher Schatz von Volksliedern kann gesungen werden. Kindheits- und Familiengeschichten sollten erzählt und damit der Familienstimm geweckt werden. Es war eine schöne Sitte unserer Väter, an langen Winterabenden beim Schein des Kienröhrs oder

Kamins mit Stolz Geschichten der Vorfahren zu erzählen. Sie wollten sich dann durch Taten den Selben ihrer Sippe würdig erweisen und wurden dabei im Gefühl der Zugehörigkeit zur Rette der deutschen Geschlechter bestärkt.

Einer deutschen Frau wird es bestimmt nicht schwer fallen, solche Abendabende zu schaffen. Wenn alle einmal baseln aus Buntpapier oder Stoffresten, wenn Risse vergoldet werden und anderes, dann hat vielleicht der gute Radomann eine schöne Unterhaltung zu bieten. Sind nun keine Kinder im Haus, ob, da kommen unsere wertvollen Bücher, an der Spitze unserer Führer's Werk „Mein Kampf“ oder andere vom Werden und Wachsen unserer Bewegung, zu ihrem Recht. Sie könnten vor Gästen, die mit heimlichen Weihnachtsarbeiten zum „Lichten“ kommen, vorgelesen und besprochen werden. Zum Schluß auf den „Bettweg“ gibt es eine kleine Kostprobe vom Weihnachtsgebäck. — Es liegt in der Hand der Hausfrau, die Adventszeit zu einer Zeit des Segens und der Liebe werden zu lassen. E. L.

Ist Ihnen Ihr Fett lästig?

Es gibt zwei Arten des „Fettes“. Eine Gruppe findet es nur aus ästhetischen Gründen lästig, während die andere körperlich darunter zu leiden hat. In beiden Fällen sollte man jedoch den Dingen nicht einfach ihren Lauf lassen, sondern etwas dagegen unternehmen, das Aussicht auf Erfolg hat, ohne zu große Anstrengungen geschweige gar Schädigungen der Gesundheit nach sich zu ziehen.

Geheimrat Römhild hat bemerkenswerte Resultate mit Milch erzielt. Diese nur kommt jedoch nur in Frage, wenn man bereit und in der Lage ist, einen Tag zu liegen. Die beste Methode ist, daß man sich abends zeitig zur Ruhe begibt, und bis zum Morgen des übernächsten Tages liegen bleibt. Während dieser Zeit wird man ausschließlich mit Milch befristet, und zwar bekommt man am ersten Abend 500 Gramm und im Laufe des nächsten Tages 500 Gramm Milch. Diese Menge wird in drei bis vier Portionen verteilt. So einfach diese Kur erscheint, muß doch darauf hingewiesen werden, daß sie nur vom Arzt verschrieben sein darf, da nach der jeweiligen Körperbeschaffenheit des Patienten unter Umständen Sondermaßnahmen notwendig sind. Die Ableitung der fettbildenden Stoffwechselprodukte und die Entwässerung des Organismus geht mit Hilfe dieses Verfahrens außerordentlich befriedigend und sehr rasch vor sich.

Villa Lotte

Ein auter Ersatz für das fehlende Kinderzimmer ist der dreiteilige Wandschirm, auf den man ein Häuschen malt.

Wenn der Vater ein wenig basteln kann, wird er diese „Villa“ selbst herstellen und sie mit eigener Phantasie ausschmücken: er kann die Fenster richtig ausmalen und Glaspapier davor kleben (Mutter macht dann kleine Gardinen dafür), er kann Vorleser oder Heinz's Namen in prächtigen Buchstaben über die Tür malen, so daß man in „Villa Lotte“ oder „Villa Heinz“ zu Gast ist, falls man einmal eingeladen werden sollte.

Zur Schutze dieses Schirms können die Kleinen ungehindert spielen, ohne daß jemand dauernd hinter ihnen berräumen muß. Besonders praktisch ist es, wenn dahinter ein niedriger Schrank steht, in den sie vor dem Schlafengehen ihre Spielsachen verpacken müssen. Mit einem Handgriff ist das Häuschen dann verschwunden, und das Zimmer ist für seine sonstige Bestimmung vollkommen frei.



Für Mutter ...

Arbeitskameradschaft von Mutter u. Kind

Wir kennen sie alle, die schwierigen Kinder, von denen die freundlich gesinnten Großen sagen: „Sie sind eben von der Mutter verwöhnt“ — und die sachlicher denkenden Erwachsenen das vernichtende Urteil fällen: „unbrauchbar für den Kampf des Lebens!“ Was ist nun an diesen Kindern Absonderliches, das sogleich irgendein Urteil herausfordert? Sie benehmen sich gewiß nicht schlecht, sind meistens vollkommen sauber und ordentlich gekleidet und haben doch ein untrügliches Zeichen des egoistisch eingestellten, nur auf sich bedachten Menschen. Man kann sicher sein, daß diese Kinder auf alle Familien, in denen man sonst gern und froh Gastfreundschaft übt, bedrückend wirken. Sie kommen und scheinen zu warten, daß sofort alle Arbeit ruht, wenn sie anwesend sind, sie sehen sich möglichst feiertätig auf einen bequemen Stuhl und warten. Auf was? Zum mindesten darauf, daß die kleine Freundin, die sie besuchen, sofort mit Spiel und Unterhaltung bereit ist, daß, abgesehen von dem höflichen Getue der Großen (in Wirklichkeit Ar-

beit), sie sich völlig konzentrieren können auf ihre eigenen Wünsche und Interessen. Sie finden das alles so selbstverständlich, sind meist völlig nichtssahnend über ihr beständiges Benehmen, daß selbst sehr tatkräftige und robuste Menschen keine Möglichkeit finden, sie ohne Kränkung in das natürliche Leben ihrer Familie einzureihen. Sie bleiben immer Fremdkörper in einem Familienkreis und werden nie zu den gerngesehenen Gästen gehören.

Die anderen aber, die können kommen und gehen, wann gerade die Zeit es ihnen erlaubt, sie stören nicht, wenn auch der ganze Haushalt, in dem sie erscheinen, gerade Kopf steht, wenn Groß-Reinemachen ist oder die Tochter gemeinsam mit der Mutter gerade dabei ist, die Wollentwürfe durchzuführen, das ganze Messing der Wohnung zu putzen oder die Winterfenster abzuwaschen — — — Sie kommen gar nicht auf den Gedanken, daß man nur ihre Wege die Arbeit unterbrechen könnte, sie nehmen das erste beste Stück, das man ihnen

Modehaus Neugebauer Das Haus der Frau
MANNHEIM ANDEN FLANKEN



Skilaufen und Skifahren

Einige Bemerkungen zur skisportlichen Bewegungstechnik

Die Prospektive der Wintersportplätze und die Skiantanten rühmen die Skifahrten. Wir fragen einen Sportmann, was er im Winter treibt, und er erklärt uns mit breitem Lächeln, daß er „Skifährt“. Er will damit sagen, daß er Skisport treibt und Skifährt. Der Begriff Skifahren ist ihm gleichbedeutend mit Skilaufen schlechthin.

Aber Skifahren und Skilaufen sind nicht dasselbe. Hier liegt eine Begriffsverwirrung vor, die aus der Entwicklung des Skisports in den letzten Jahren zustande gekommen ist. Es ist daher notwendig, auf die klare Scheidung dieser beiden Begriffe aufmerksam zu machen. Diese Scheidung gilt sowohl für den touristischen als auch für den sportlichen Skifahrer.

Wenn wir als Schneeschuhwanderer in die Berge ziehen und im wechselvollen Auf und Ab unsere Spuren auf die weichen Hänge legen. Wir laufen auch dann noch Ski, wenn wir uns nach langem, mühevollen Aufstieg vom Gipfel aus in die Tiefe des Tales schwingen. Das alles ist noch Skilaufen. Wir laufen auch Ski, wenn wir, die Startnummer aus dem Rücken, über die Riste eines Langlaufes oder eines Dauerlaufes jagen. Niemandem würde es einfallen, hier von Langfahrt und Dauerfahrt zu sprechen.

Wenn wir aber fahren wir Ski? Wir fahren Ski, wenn wir uns mit der Bergbahn zum Kreuzweg, zum Predigtstuhl oder zum Weißfluhoch fahren, um von hier aus den Rausch der Schussfahrt zu erleben. Der Skisport erhält hier nur noch einen Sinn: Abfahren, Schussfahren! Die Beteiligung an Abfahrtsrennen, die mit dem Abhinken des Skilaufens, mit dem Bahngang oder dem Dreifach des Langlaufers auch nicht das geringste mehr zu tun haben, ist reine Skifahrt und reines Skifahren. Die Fahrt und das Durchfließen des Fahrtempos sind hier alles.

Beim Skilaufen wiegt das Erlebnis der Winterlandschaft noch schwerer als das Erlebnis der sportlichen Bewegung. Die Skifahrt

kennt nur ein Erlebnis: Das Tempo! Die Abfahrt ist bei der gewöhnlichen Skitour nur ein Teil des Erlebnisses, bei der reinen Abfahrt (Bergstation - Talstation) gibt es nur das Erlebnis der eigenen Geschwindigkeit.

Auch bewegungstechnisch treten die Unterscheidungen klar zutage. Beim Skilaufen in der Ebene oder im Anstieg befinden sich die Beine ständig in schreitender, gleitender, fortlaufender Bewegung. Bei der Abfahrt fällt die Eigenbewegung der Beine fort, für die schnelle Fahrt sorgt einzig und allein der Wechsellag. Wir laufen nicht mehr, sondern wir werden gefahren. Die Oekonomie im Kräfteverbrauch tritt zurück hinter der Beherrschung des Fahrzeuges oder des Fahrgeräts durch den Fahrer. Die Höchstleistungen im Fahren erfordern andere Kräfte und andere Voraussetzungen als die Höchstleistungen beim Laufen. Skifahrer sind Spezialisten, die nur selten auch in Lang- und Dauerläufen gleichwertige Leistungen zeigen. Der Schweizer Ski-Verband hat diese etwas einseitige Entwicklung richtig erkannt. Er führt daher seine Meisterschaften nicht mehr als Zweierkombination, sondern als Dreierkombination durch. Indem er neben dem Langlauf und dem Skispringen auch die Abfahrt in das Meisterschaftsprogramm einschloß. Eine Ausnahme hiervon ist die das Fahren um den Titel eines Schweizer Skimeisters spannender und schwieriger gestaltet.

Die Skifahrten sind große

Mode geworden, nicht nur im sportlichen, sondern auch im touristischen Sinne. Man mag das ein wenig bedauern, denn die Touristik (nicht der Sport!) kommt hierbei zu kurz. Die ideale Skitour umschließt Aufstieg und Abfahrt, möglichst in stetigem Wechsel. Vor den Wonnen der Abfahrt sollten nach einer alten Skiwanderregel die Mühen des Aufstiegs stehen. Die vielen Bergbahnen fördern die sportliche Genußsucht. So kommt es, daß wir zwar viele gute (Ab-)Fahrer, aber nur verhältnismäßig wenig gute Touristen haben. Die großen Skihochturen sind immer noch einer kleinen Anzahl von geübten und erfahrenen Läufern vorbehalten.

Sportlich betrachtet, haben die Abfahrtsrennen unverkennbar eine starke Belebung des internationalen Skisports gebracht, dem sich so gar die konservativen Skandinavier nicht mehr entziehen können.

EC Prag hat gewonnen!

Die Membles Canadians haben ihre Reise nach der Tschechoslowakei doch nicht so erfolgreich abgeschlossen, wie zunächst gemeldet worden war. Ihr erstes Spiel gegen EC Prag haben die Engländer nicht 2:0 gewonnen, sondern 0:2 (0:1, 0:1, 0:0) verloren. Die Tabelle der Gruppe B des Europa-Pokal-Wettbewerbs hat infolgedessen folgendes richtige Aussehen:

1. Richmond Hawks	6	4	0	2	21:12	8:4
2. Francais Volants	4	3	0	1	10:6	6:2
3. EC Prag	3	2	0	1	6:5	4:2
4. Membles Canadians	3	1	0	2	10:6	2:4
5. Berliner EC	4	0	0	4	3:21	0:8

Post war 14632 Meter hoch

Ein Meter mehr wäre Weltrekord gewesen

Der berühmte amerikanische Weltflieger Wiley Post hat mit seinen Weltrekordversuchen im Höhenflug, die er in Partesville im US-Staat Oklabama durchführte, wirklich Pech gehabt. Beim erstenmal hatte der Barograph verlagert, so daß sich der einjährige Pilot einschließlich einige Tage später einen zweiten Flug

in die Stratosphäre zu unternehmen. Ausgerüstet mit einem elektrisch getriebenen Abbeizanzug, der einem Taucheranzug nicht unähnlich sieht, flog Post am 7. Dezember vom Flugplatz Partesville nochmals auf, und als er nach zweieinhalbstündigem Flug wieder landete, erklärte er, rund 50 000 Fuß Höhe, das sind 15 240 Meter, erreicht zu haben. Das technisch-physikalische Institut in Washington stellte bei der Überprüfung der Instrumente fest, daß Post tatsächlich eine Höhe von 48 008,36 Fuß oder 14 632,948 Meter am 7. Dez. erreicht hat. Post ist damit 199 Meter höher gewesen als der Italiener Donati, der am 11. April d. J. in Rom auf 14 433 Meter kam, aber trotzdem gilt der Amerikaner nicht als neuer Rekordmann, denn die Bestimmungen verlangen, daß der jeweilige Höhenrekord um mindestens 200 Meter verbessert wird. Sich mehr als 14 1/2 Kilometer vom

Der Eid der Olympia-Kandidaten

Kommenden Sonntag werden die deutschen Olympia-Kandidaten in einer Festschmiede durch den Reichssportführer von Tschammer und Osten vereidigt werden. Damit ist der offizielle Beginn der deutschen Vorbereitungen für die Olympischen Spiele 1936 auch offiziell dokumentiert.

Ein neuer Abschnitt deutscher Sportgeschichte beginnt. Jeder einzelne, der den Schwur leistet, ist sich bewußt, daß er und seine Leistung in Zukunft nicht mehr Sache seines eigenen Ichs, sondern Angelegenheit des gesamten deutschen Sportes und der Gesamtheit des deutschen Volkes ist. Dieser Eid ist für den deutschen Sport ein Symbol. Das Ziel steht vor uns, die Arbeit der nächsten Jahre wird diesem Ziele gelten, und wenn Erfolge die Arbeit krönen, dann wissen wir, daß sie zurückgehen auf die Keimzelle, die in der Kraft und Stärke, im Willen und Können unseres deutschen Sportes lebt und wächst.

Die Verpflichtungsjahresfeier in Mannheim vollzieht sich im Hofgarten des Hofgartens unter der Teilnahme aller Mannheimer Turn- und Sportvereine und beginnt am Sonntagvormittag pünktlich um 11.30 Uhr.

Von Mannheim und Weinheim sind es insgesamt 74 Olympia-Kandidaten und zwar 20 Leichtathleten, 1 Schütze, 6 Turner (darunter 1 Frau), 6 Schwimmer, 3 Fußballspieler, 4 Handballspieler, 15 Ruderer, 8 Schwertschützer, 2 Tennisspieler, 2 Kanusportler und 7 Fechter und Fechterinnen, die feierlich verpflichtet werden.

Die Olympia-Kandidaten haben sich um 10.45 Uhr im Hofgarten, mit ihrer Sportbekleidung, einzufinden. Die Fahnenaberdungen der Turn- und Sportvereine werden um 11 Uhr erwartet.

Hochschullehrer erwerben SA-Sportabzeichen

Reichsminister Ruff hat am Freitag mehreren Lehrern der Tierärztlichen Hochschule, der Technischen Hochschule und der Universität Berlin das SA-Sportabzeichen verliehen. Damit haben erstmals Hochschullehrer im neuen deutschen Sport durch ihren aktiven Einsatz die höchste sportliche Auszeichnung der SA erworben. Die Namen der Ausgezeichneten:

Professor Bieberbach, Professor Ritter von Niedermeyer, Professor Reichlaff, Professor Widron, Professor Dr. Bausil, Dr. Ortmann (alle Universität Berlin), Prof. Krüger, Dr. Wolf (Tierärztliche Hochschule Berlin), Dr. vom Ende, Dr. Loos und Dr. Pupp (Technische Hochschule Berlin).

Zum „Tag der deutschen Polizei“

Wie in ganz Deutschland, so soll auch in Lohenburg die gesamte Polizeibeamtenschaft am 18. Dezember ihre Verbundenheit mit dem Volke bekunden. Zu diesem Zweck stellt sich die hiesige Polizei in den Dienst des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes, indem es am Sonntag, den 16. Dezember, nachmittags um 2.30 Uhr, auf dem Städtischen Sportplatz ein Fußballspiel zum Ausklang bringt.

Die Mannschaft der Polizei setzt sich zusammen aus: Stürmer: Reubauer, Prägel und

Profe (Ladenburg) und Fied und Schlegel (Neckarhausen); Mittelläufer: Dremsig und Fehler (Ladenburg) und Grimm (Ipsenheim); Verteidiger: Schmied und Schrey (Ladenburg); Torwart: Wiedmann (Ipsenheim). Somit ist Ladenburg, Neckarhausen und Ipsenheim in diesem „internationalen“ Spiel vertreten.

Sie spielen gegen die Älten Herren des Fußballvereins 03 Ladenburg. Hoffentlich beteiligt sich die Bevölkerung recht zahlreich an dem überaus amüsanten Spiel, denn es wird ein lustiges Bild sein, die alten kräftigen Herren schwiegend und pustend hinter dem Ball herspringen zu sehen. Meister Wiedmann von Ipsenheim im Tor, wird sicher alle Hände voll zu tun haben, um die Ehre seiner Kollegen zu retten, indem er jeden „eindringlichen“ Ball vor dem Tor kurzweilig verhaspelt. Zutwiderhandlungen gegen die Staatsgewalt sind verboten! Die Mitglieder des BbM werden die Sammlung, die zugunsten der Winterhilfe vorgenommen wird, durchführen. C. L. F.

Neun internationale Rennen in Hamburg

Für die nächstjährige Derby-Woche in Hamburg-Horn hat der Hamburger Neun-Club nicht weniger als neun internationale Rennen ausgeschrieben. Damit ist also die Derby-Woche auf eine internationale Grundlage gestellt. Neben dem auf 30 000 Mark erhöhten Großen Hansa-Preis handelt es sich um folgende Rennen: Peter-Ausgleich (4500 RM - 1600 Meter), Internationales Jagdrennen (10 000 RM - 4500 Meter), Großer Hamburger Ausgleich (7000 RM - 3200 Meter), Harmonia-Jagdrennen (3750 RM - 3600 Meter), See-Jagdrennen (4500 RM - 4000 Meter), Silberne Weiche (3000 RM - 2100 Meter), Pokal vom Jahre 1923 (3750 RM - 1000 Meter), Horner Ausgleich (6000 RM - 2100 Meter).

Die Fachämter tagen nur noch in Berlin

Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen hielt am Freitag in Berlin eine Arbeitstagung der Fachamtsleiter und Gaubeauftragten ab, an der u.a. Vertreter des Reichsinnenministeriums, des Propagandaministeriums und des Chefs des Ausbildungswesens teilnahmen.

Reichssportführer von Tschammer und Osten konnte in seinen einleitenden Worten eine erfreuliche Ueberricht über die Entwicklung des deutschen Sports geben. Der Aufbau des Reichsbundes für Leibesübungen, die Organisationsarbeit sowie die Zusammenarbeit mit allen Stellen des Staates und der Bewegung seien mustergültig und ein Markstein des Jahres 1934. Daß all dieses ein Bedürfnis des deutschen Sports gewesen sei, konnten nur diejenigen beurteilen, die mit im internationalen Verkehr gestanden haben. Der Reichssportführer gab bekannt, daß künftig alle Tagungen der Fachämter in Berlin stattfinden würden. Für den März kommenden Jahres ist eine große gemeinsame Sitzung aller Fachämter vorgesehen. Anschließend machte er dann grundlegende Ausführungen

über die Zusammenarbeit des deutschen Sports mit dem Reichsinnenministerium, dem Reichsnährbund, der NS-Kulturgemeinde und der NS-Gemeinde „Kraft durch Freude“.

Sturmführer Breitmeyer, der Stellvertreter des Reichssportführers, machte dann einige Ausführungen. Er betonte die vielfältige Arbeit des Reichssportführers und erwähnte besonders die ausgedehnte soziale Fürsorge für den deutschen Sport und im Zusammenhang damit das Sportleranatorium in Hohenlychen. Breitmeyer sprach auch über den vollkommenen Ausbau des „Reichssportblattes“, das zu einem Bindeglied der Sportführung mit den einzelnen Sportlern geworden sei.

Zum Schluß der Vormittagssitzung vermittelte der Vertreter des Reichsinnenministeriums, Oberregierungsrat Ritter von Ler, dem Reichsbund für Leibesübungen die weitestgehende Förderung durch die Reichsregierung. Zum Schluß fand er anerkennende Worte für die große Aufbauarbeit des Reichssportführers.

Erdboden in den Weltensraum emporjarselben und dann den bestehenden Weltrekord um einen einzigen Meter zu verfehlen, das ist wirklich Pech.

Sporttag Fortuna Edingen

Ueber acht Wochen konnten die Edinger ihre Fußballer nicht auf eigenem Platz spielen lassen. In dieser Zeit trat Edingen gegen keine stärksten Spielgegner auf deren Plätze an und übernahm sich in der Vorrunde, bei einem noch ausstehenden Spiel, 9 Punkte bei 7 Spielen. Nachdem nun auch die zwei ersten Spiele der Schlussrunde, wiederum auf fremdem Boden, 4 Punkte brachten, zählt die Edinger mit zu den ausfallsreichsten Tislandstädtern. Der sonntägliche Gegner, „Victoria“ Ballstadi, gegen den schon 1912 Spiele ausgetragen wurden, bürgt für guten Sport und wird ebenso bestritt sein. Sein Punktskonto zu erhöhen, wie die Edinger die Tabellenstellung zu halten.

Die Ringermannschaft der „Fortuna“ hat am letzten Sonntag auch die Vorrunde beendet. Wie bei den Fußballern, war es auch bei den Ringern so, daß sie gegen die hiesigen Mannschaften auswärts antraten. Die Erwartungen, die man auf die diesjährige Staffel setzte, haben sich erfüllt, wenngleich es im Kampf gegen Ziegenhäusen einen kleinen Dämpfer gab. Mit 5 Punkten steht die Staffel an dritter Stelle. Am Sonntagabend fährt „Fortuna“ nach Hehr nach zum jährigen Rückkampf gegen TSV. D. Hartmann stellt sich in Mannheim zu einem erneuten Zweikampf im Gewichtheben gegen Kiefer, 84 Mannheim.

Die zugunsten der Winterhilfe von der Stadt „Fortuna“ durchgeführten Fußballspiele sowie der Schwerkathletik-Abend, unter Mitwirkung bekannter Sportler, brachten vollen Erfolg, so daß rund 190 Mark dem BbM zugeführt werden konnten.

Kurz und neu

Ministerialdirektor Dr. Krümmel, der Leiter des Berliner Hochschul-Instituts für Leibesübungen, wurde zum Leiter des Institutes für körperliche Erziehung im Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ernannt.

Giorgio de Stefani, der italienische Tennisspieler, gewann bei den Meisterschaften von Victoria in Melbourne gegen den Engländer Hughes mit 6:4, 4:6, 8:6, 6:3. Dan Crawford kam durch einen Sieg über Wallace eine Runde weiter.

Georg Godfred, der riesige amerikanische Schwergewichtsschwerer, gewann in der belgischen Universitätsstadt Löwen gegen den Belgier van Gooft über zehn Runden mit 11 Punkten.

HB-Vereinskalender

- Turnverein Mannheim vom 1846. Handball: 1. und 2. Mannschaft gegen Jahn Neckarau; Beginn 15 und 13.45 Uhr. 3. Mannschaft - TSV Germania Mannheim 2. Mannschaft, 12.40 Uhr; 1. Jugend gegen TSV 08 1. Jugend 11 Uhr; 2. Jugend - SpSag 07 1. Jugend 9.45 Uhr. Sämtliche Spiele kommen auf dem Sportplatz im oberen Luisenpark zum Ausklang.
- Fußball: 1. und 2. Mannschaft in Mannheim gegen den dortigen Fußballverein um 14.30 u. 12.30 Uhr; Privatmannschaft gegen Stadtmannschaft morgens um 9 Uhr hinter dem Planetarium.
- SB Waldhof, Samstag: 3. Schülermannschaft gegen VfL Neckarau, hier, nachmittags 2.45 Uhr. - Sonntag: Trainingspiel der Liga-Mannschaften vormittags 10.10 Uhr, Platz A; 3. Mannschaft gegen VfL Mannheim, dort, vormittags 11.45 Uhr, Brauerei-Platz; Privatmannschaft gegen TSV 77 Sandhofen, dort, vormittags 10 Uhr, Platz hinter der Papirus-Fabrik; 1. A-Jugend gegen SpSag Sandhofen, dort, vormittags 9.30 Uhr, Platz B; B-Jugend gegen VfL Mannheim, dort, vormittags 11 Uhr, Platz B. - Sonntag: 1. Mannschaft und 2. Mannschaft gegen TSV Reich, dort, nachmittags 3 Uhr bzw. 1.45 Uhr.
- Verein für Reisespiele G. B. Mannheim, Fußball: Samstag: 2. Schülermannschaft um 14.45 Uhr gegen 3. Schüler (VfL) Mannheim. Sonntag: Liga-Mannschaft gegen 1. FC Freiburg, Spielbeginn 14.30 Uhr. Die 1. Schülermannschaft bestreitet das Vorspiel gegen SpV Adorf, Spielplatz (13.15 Uhr). 3. Mannschaft (Jugendliga) spielt um 11.15 Uhr auf dem VfL-Platz gegen SpV Waldhof; Rot-Mannschaft um 10.15 Uhr auf dem Sportplatz gegen VfL Neckarau;

- Berlinghof-Mannschaft gegen VfL Neckarau; Beginn 15 und 13.45 Uhr. 3. Mannschaft um 9 Uhr auf dem Sportplatz. Spielort sind die Reichs-, Schwabacher-, Köp-, Schwiggel- und Kerpner-Mannschaften. Die HB-Mannschaft bezieht ebenfalls Spielort, um gut ausgerüstet den Ordnungsdienst beim Lokalspiel auf der Höhebahn versehen zu können. Die A1-Jugend spielt um 9.30 Uhr gegen VfL Neckarau; A1-Jugend in Heidelberg, die A1-Jugend um 9 Uhr gegen SpV Adorf (Grieslerplatz), die B1-Jugend um 11 Uhr gegen SpV Waldhof; B1-Jugend in Waldhof. - Handball: 1. Mannschaft gegen TSV 77 Sandhofen um 15.45 Uhr in Sandhofen; 3. Mannschaft (SB) gegen VfL Mannheim, dort, 12.40 Uhr auf dem VfL-Platz; 1. Jugend gegen TSV 77 Sandhofen, dort, 10.45 Uhr auf dem VfL-Platz; 1. Schülermannschaft gegen TSV 08 um 9 Uhr auf dem VfL-Platz. Die Damenmannschaft ist Spielort. - Abtlg. Goren: Am Samstag, 15. Dezember, empfängt der VfL den VfL Sandhofen, „Reichsplatz“ Stadthof. Die Austragung findet im Hofsaal, K. L. am Marktplatz, um 20.30 Uhr statt.
- Ranu-Club Mannheim e. B. Samstag, 15. Dez. ab 15 Uhr Arbeitsdienst im Bootbau. Sonntag, 16. Dez. Teilnahme an der feierlichen Verpflichtung der Olympia-Kandidaten im Hofgarten, Luisenpark, nachmittags 11.30 - 12.30. Treffpunkt 11 Uhr vor dem Messerturm. Eintritt ist frei. Erscheinen Obliegenheit.
- Reichsbund-Turn- und Sportverein Mannheim, am kommenden Sonntag, den 16. Dezember, finden folgende Verbandsspiele statt: 1. Mannschaft 15 Uhr; 2. Mannschaft 13.45 Uhr; Jugend-Mannschaft 12.45 Uhr. Sämtliche drei Mannschaften spielen in Sandhofen gegen den dortigen Turnverein. Die Spiele werden auf dem Platz der TSV Sandhofen ausgetragen.

- Mannheimer Turnvereinschaft 1899 e. B. Spiele am 16. Dezember 1934 (Platz an der Heidenheimer Landstraße, Handball: 1. und 2. Mannschaft gegen TSV Sandhofen, Beginn 1. Mannschaft 13 Uhr, 2. Mannschaft 13.45 Uhr. - Hockey: Rudausauf gegen TSV Sandhofen, 1. Mannschaft 10.15 Uhr, 2. Mannschaft 9 Uhr, Damenmannschaft 11.30 Uhr, Schülermannschaft 14 Uhr.
- Verein für Reisespiele von 1896 e. B. Mannheim, Samstag, 15. Dezember, 20.30 Uhr, im „Jägerhof Löwen“, Schwabinger Straße 103; Mannschaftstraining der Waufigalle gegen Turn- und Sportvereine der Osterdeim. Mit Einlage Vorführungen der Judo-Abteilung.
- Sportvereinsung 1884 Mannheim, Sonntag, 16. Dezember, 17 Uhr, in der Sporthalle, Mannheim, Heidenheimerstraße 29, trifft sich Sportvereinsung 1884 Mannheim mit TSV Sandhofen zum Entscheidungsspiel im Ringen, Gantula.

- Verein für Bewegungsspiele Kurpfalz Neckarau, 3. Mannschaft gegen VfL Neckarau-Mannschaft in Neckarau, 10.45 Uhr; 4. Mannschaft gegen VfL Neckarau 3. Mannschaft in Rheinau, 10.30 Uhr; Weib-Mannschaft gegen Neckarau, VfL Neckarau, 13.30 Uhr; Jugendmannschaft Verbandsklub gegen Friedrichsdorf in Neckarau, 9.30 Uhr; 1. und 2. Mannschaft spielt, 10.30 Uhr.

- Verein für Bewegungsspiele Kurpfalz Neckarau, 3. Mannschaft gegen VfL Neckarau-Mannschaft in Neckarau, 10.45 Uhr; 4. Mannschaft gegen VfL Neckarau 3. Mannschaft in Rheinau, 10.30 Uhr; Weib-Mannschaft gegen Neckarau, VfL Neckarau, 13.30 Uhr; Jugendmannschaft Verbandsklub gegen Friedrichsdorf in Neckarau, 9.30 Uhr; 1. und 2. Mannschaft spielt, 10.30 Uhr.

Frankfurt

Der Weizenpreis... (Text continues with market news and prices for various goods, including flour and oil, in Frankfurt.)

Starke Steiger

Das schon für... (Text discusses price increases for various commodities, likely related to the war effort.)

Im Monat März

Im Monat März... (Text provides information about the monthly market situation and prices.)

7,7 Prozent mehr

7,7 Prozent mehr... (Text reports on a significant percentage increase in a specific market category.)

Anordnung

Anordnung... (Text contains official notices or administrative orders.)

Handbollen

Handbollen... (Text discusses the market for handballs and related equipment.)

Teufels Ed.

Teufels Ed... (Text mentions specific market items or prices.)

Reichsbund-Cl

Reichsbund-Cl... (Text refers to the Reichsbund and its activities.)

Junghans 1/1

Junghans 1/1... (Text contains further market news or announcements.)



Theater-Rundschau



Theaterleute erzählen

Anekdoten um Opernfänger Triefloß

Von Düsseldorf wandte sich Wilhelm Triefloß nach Essen. Dort wurde gerade ein sehr feines Bad gesucht. In der Not frist der Teufel fliegen. Warum sollte man nicht als Bassist auftreten können, wenn man ein Nordstern und Laubendiaffia ist? Schließlich ist schon so viel Schief gegangen, daß gar nicht einzusehen ist, warum es ausgerechnet in Essen nicht zum Klappen kommen sollte.

Der Intendant hatte den Wunsch geäußert, den Bewerber erst einmal zu hören. Triefloß ließ sich also vor, spricht sehr tief, wie es sich für einen Mann mit aufwendigem Bad schied. „Also, Sie sind Bassist! — Das hört man wohl!“ — Klingt es zurück. „Gut, dann legen Sie mal los! Triefloß wählt die Ansprache des Königs (Lohengrin), schmettert noch das Trinklied vom „Mädchen klein an der Butterbrot“ von der Bühne herunter in den leeren Theaterraum. „Können Sie noch mehr?“ — „Gewiß!“ Und schon hört der Intendant, der aufmerksam mit dem Kopfe schaukelt, das Lied vom „tiefen Keller“.

Das Gastspiel fliegt. Der Reuling wurde als Zarastro eingeseht. Kurt Kreichmar, der heutige Sordirektor der Frankfurter Oper, hatte die Einstudierung übernommen. „Ganz nett“ — meinte der Intendant am Schluß — „aber ein ganz schwerer Bass sind Sie gerade nicht“. Das hatte Triefloß auch nicht behauptet. „Sie können aber bei mir noch einmal als Holländer auftreten.“ Schön, dachte unser Held, in vierzehn Tagen kann ich mich ja noch auf die Höhe der Zeit bringen. Der Baden flachte. Bedenklicher schien der Fall schon, als dem Bieleitigen die Partie des Wotan in „Walküre“ anvertraut wurde. Nach vierwöchentlichem Studium, ohne Stück-

und Orchesterprobe sollte sich das große Wunder erfüllen. Ein tomischer Part wurde ihm umgehängt und ähnliche Scherze, die Triefloß als Reuling noch nicht kannte. In allem Unglück war die Bräunbilde ebenfalls ein Gast, die sich nicht recht ausstunnte. Als sie sich an Triefloß mit der Frage wandte: „Wissen Sie vielleicht, wo ich hier zu stehen komme?“ — äußerte er nur leichthin: „Ja glaube, da oben...“ Der Gute hatte keine Ahnung. Daß nichts passierte, war nur unbeschreiblichem Dusei zu verdanken.

Da der Intendant gerade zur Zeit, als das Engagement geschlossen werden sollte, nach Düsseldorf abfuhr, ging Triefloß kurzerhand mit. Sein Debut war furchtbar. Als er sich in der Rolle des Ministers in Fidelio über die jarie Hand Leonorens beugte, rutschte ihm das Hüftchen von den Loden. Trübsalige Tüde des Objekts. Die Wirkung war verheerend. Das Auditorium drach in ein Bombengelächter aus.

Das durfte nicht kommen. Aber was war schon dagegen zu machen? Kostet hatte sich das Hüftchen auf Leonorens Arm niedergelassen. Die schöne Frau war gerade dabei, sich mit diesem Tribut der Höflichkeit und dem Geschenk des Zufalls leise weinend zu entfernen. Da packte unseren Triefloß die Wut so ganz ohne wollte er sich nicht dem Gelächter preisgeben. Er nahm sich der Partnerin höflich aber bestimmt und griff beherzt nach der eigenwilligen Kopfbedeckung. Seine Kaltblütigkeit gefiel. Es gedreht zweifellos in heinlichen und recht dramatischen Situationen eine gedrige Dosis Wut dazu. Aber eine Rippe hinwegzuschütteln und nicht noch obendrein über die eigenen Beine zu stolpern.

(Fortsetzung folgt.)

Blumenhaus Kocher, O 5, 3

Geschmackvolle Gebinde, Kränze schnell und preiswert - Tel. 259 66

Odawara Tee-Spitzen
einzigartig staubfrei.
1/4 Pfund
1.- 1.10 - 1.20
1.40
Greulich N.4.15

Wellenreuther

am Wasserurm
Das bevorzugte Spezial-Geschäft für alle Artikel der feinen Konditorei und Konfekturbranche hält sich für Ihre
Weihnachts-Einkäufe
bestens empfohlen. Geschenkpackungen (einfache bis feinste Ausführung) in reicher Auswahl!

Gold-Pfeil

das Spezialhaus für geschmackvolle **LEDERWAREN**
Walter Steingrobe
O 6, 3

Der beste Kaffee
Java-Mokka
Wiener-Mischung
1/4 Pfd.
1.- 0.90 0.70
Greulich N.4.15

Damenhüte elegant u. preiswert von Käte Berg

Mittelstraße 28 (Ecke)
Änderungen nach neuesten Modellen billigt

Räumungs-Verkauf

wegen Umzug
Schirme, Stöcke und Lederwaren zu herabgesetzten Preisen
D 1,1 Schirm-Schmidt D 1,1
Ab 1. Januar D 1, 5-6 an den Planken 3250 X

NATIONAL-THEATER

Der Karten-Verkauf für die Feiertage beginnt
am Montag, 17. Dezember für die Vorstellungen bis einschließlich Montag, 27. Dezember
am Donnerstag, 27. Dezember für die Vorstellungen ab 28. Dezember bis einschließlich Montag, 7. Januar
Mieter-Gutscheine können an den beiden Weihnachtstagen und am Neujahrstage nicht eingelöst werden!

Carl Baur

Mannheim N 2, 9 Kunststraße
Das Spezialgeschäft für **MODEWAREN**
Spitzen, Kragen, Schals, Ausputz, Krawatten, Handschuhe, Strümpfe, Socken, bietet **große Auswahl** in beliebigen Festgeschenken für Damen und Herren

Wir erfüllen durch Extraanfertigungen jeden Sonderwunsch. Bevor Sie sich einrichten, besuchen Sie zwanglos unsere sehenswerte
6 Stockwerke-Ausstellung
TELKAMP-HAUS
Mannheim, O 3, 1
Heideberg, Bismarckplatz

Feinste Sorten
China-, Ceylon- u. Indien-Tees
In jeder Geschmacksrichtung
J. Propheeter, A 3, 7 Fernruf 42873

Polstermöbel
Matratzen aller Art - Tapetenarbeiten
In bester Ausführung
Ph. Beckenbach
M 2, 13 Tel. 28633

Schokatee
H 1, 2. K 1, 9. P 2, 3a
R 4, 24. Ludwigstr. 31

GÜNSTIGE Gelegenheit
4 gespielte
Pianos
ab RM. 230.-
HECKEL
Piano-Lager
O 8, 10 Kunststr.



Da fehlt etwas...

ein hübsches Schränkchen oder eine Vitrine oder ein gemütlicher Sessel? Das wäre übrigens ein sinnvolles Geschenk von „ihm“ für „sie“ und von „ihr“ für „ihn“. Aber Trefzger-Möbel müßten es sein!



Süddeutsche Möbel-Industrie
Gebr. Trefzger GmbH, Rastatt
Mannheim
O 5, 1

Preiswerte Neubauwohnungen
finden Sie bei der Gemeinnützigen Baugesellschaft Mannheim m. b. H., Büro K 7, Luisenring, Telefon 35631

Theater-Spielplan vom 16. bis 28. Dezember

Im Nationaltheater:

- Sonntag, 16. Dez.:** Nachmittags-Vorstellung: „Aschenbrödl“, Weihnachtsmärchen von C. A. Görner. Anfang 15 Uhr, Ende 17 Uhr. Abends: Miete C 7, Sondermiete C 4: „Carmen“, Oper von Georges Bizet. Anfang 19 Uhr, Ende 22.15 Uhr.
- Montag, 17. Dez.:** Miete A 8, Sonderm. A 4: „Das Konzert“, Lustspiel von Hermann Bahr. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.
- Dienstag, 18. Dez.:** Miete H 8, Sondermiete H 4: „Das Musikanterdort“, Lustspiel von Heinz Lorenz. Anf. 19.30 Uhr, Ende 22 Uhr.
- Mittwoch, 19. Dez.:** Für die „NS-Kulturgemeinde“: „Abt. Theater Mannheim“ — Abt. 139-144, 160, 224-226, 342-347, 364-366, 509-510, 519-520, 530, 549-550, 560, Gruppe D Nr. 1 bis 400 und Gruppe E Nr. 1-600: „Die Häuber“, von Schiller. Anf. 19.30, Ende 23.
- Donnerstag, 20. Dez.:** Miete D 8, Sondermiete D 5: „Schwarzmann und die Magd“, Schauspiel von Walter Erich Schäfer. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.
- Freitag, 21. Dez.:** Miete F 9, Sondermiete F 5: „Königslinder“, Lustmärchen von Engelbert Humperdinck. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.
- Samstag, 22. Dez.:** Miete G 8, Sondermiete G 4: „Die Regimentslöcher“, tomische Oper von Donizetti. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 21.30 Uhr.
- Sonntag, 23. Dez.:** Nachmittags-Vorstellung: „Aschenbrödl“, Weihnachtsmärchen von C. A. Görner. Anfang 15 Uhr, Ende 17 Uhr. Abends: Miete B 9: „Der Rosenkavalier“, Oper von Richard Strauss. Anfang 19 Uhr, Ende 22.30 Uhr.
- Montag, 24. Dez.:** Miete A 9; in neuer Fassung: „Die Meisterfinger von Nürnberg“, Oper von Richard Wagner. Anfang 17.30 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.
- 1. Weihnachtstag:** Miete A 9; in neuer Fassung: „Die Meisterfinger von Nürnberg“, Oper von Richard Wagner. Anfang 17.30 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

- 2. Weihnachtstag:** Nachm.-Vorstell.: „Aschenbrödl“, Weihnachtsmärchen von C. A. Görner. Anfang 15 Uhr, Ende 17 Uhr. — Abds. Miete M 9: „Carmen“, Oper von Georges Bizet. Anfang 19 Uhr, Ende 22.15 Uhr.
- Donnerstag, 27. Dez.:** Miete E 8, Sonderm. E 4: „Das Konzert“, Lustspiel von Hermann Bahr. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.
- Freitag, 28. Dez.:** Für die „NS-Kulturgemeinde“: „Abt. Theater Mannheim“ — Abt. 101-103, 119, 201-203, 327-332, 348-350, 501-507, 511 bis 513, 521-527, 541-543, 551-553, 561 bis 570, 581-590, 598-600, Gr. D Nr. 1-400 und für die „NS-Kulturgemeinde“: „Abt. Theater Ludwigshafen“ Gr. F Nr. 815-817: „Ein Maskeball“, Oper von G. Verbl. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.15 Uhr.
- Im Neuen Theater im Rosengarten:**
Sonntag, 16. Dez.: „Der Mann mit den grauen Schläfen“, Lustspiel von Leo Lenz. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22 Uhr.
Montag, 17. Dez.: Für die NS-Kulturgemeinde: „Abt. Theater Mannheim“, Abt. 261-262, 333 bis 341, 361-363, 531-533 und Jugendgruppe Mannheim u. Gruppe D Nr. 1-400: „Tiefland“, Oper von Eugen d'Albert. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22 Uhr.
Sonntag, 23. Dez.: „Der Mann mit den grauen Schläfen“, Lustspiel von Leo Lenz. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22 Uhr.
1. Weihnachtstag: „Der Mann mit den grauen Schläfen“, Lustspiel von Leo Lenz. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22 Uhr.
2. Weihnachtstag: „Die große Chance“, Lustspiel von Alfred Möller und Hans Lorenz. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.
- In Ludwigshafen im Hof-Palast — Pfalzbau:**
Donnerstag, 20. Dez.: Für die „NS-Kulturgemeinde“: „Abt. Theater Ludwigshafen“ — Abt. 1-4, 9, 12-20, 41-46, 101-106, 111, 429, 432-434, 451-452, 491-492, 521-523, 525, 601-618, 620-627, 905-909 u. Deutsche Jugendbühne Ortsgruppe Ludwigshafen: „Der Rosenkavalier“, Oper von Richard Strauss. Anfang 19.30 Uhr, Ende 23 Uhr.

PARFÜMERIE DER DAME - KESEL & MAIER

Moderne **Werkstätte** für
Plissee aller Art
Dekatur
Kantenarbeiten
Hohlraum
Biesen
Stickerie
Spitzen einkurbeln
Stoffknöpfe usw

Verkaufsstelle für
LYON
Modzeitschriften
Schmittmuster
Inh. E. GOEDE
Mannheim, Qu 5, 1
Fernsprecher 32490

Bandagen-Dröll nur T 3, 22
Fachmeister Tel. 29037
Spezialhaus
für Maßanfertigung von Leibbinden, Bruchbändern, Bruchbandagen, Plattfußeinlagen, Gipsabdrücken, Gummistrümpfen, Lager in Krankenpflegeartikeln, Verbandstoffen.
Lieferant sämtlicher Krankenkassen.

SCHUHE
für jede Gelegenheit
VON
HARTMANN O 7, 13

Für den Gabentisch!
Geschenk-Artikel: Parfüms, Seifen, Puder, Eau de Cologne, Lavendelwasser, in hübschen Weihnachtspackungen, in reicher Auswahl finden Sie in der
Michaelis-Drogerie, G 2, 2

Für 100%ige Besetzung v. Ungezielter
Wanzen
nur das Fachgeschäft
Eberhardt Meyer
Collinstraße 10 Tel. 25318
- 34 Jahre hier am Platze! -

Täglich Eingang von Neuheiten
Damenmode
Mendel
O 6, 7
I. Haus Gebr. Wirth



er, 0 5, 3
ebinde, Kränze
rt - Tel. 209 46

reuther
wertum
Spezial-Geschäft
feinen Konditorei-
frische hält sich
ihre
s-Einkäufe
ten, Geschenk-
sache bis feinste
reicher Auswahl!

Der beste
Kaffee
Java - Mokka
Wiener-
Mischung
1/4 Pfd.
1- 0.90 0.70
Greulich
N. 4. 13

preiswert von
elstraße 28
(Ecke)
odellen billig!

erkauf
g
ederwaren
sen
idit 0 1, 1
n Planken
20590 K

EATER
ertage beginnt
Vorstellungen bis
ber
die Vorstellungen
Montag, 7. Januar
werden Weihnachts-
fest werden!

ur
Kunststraße
chäft
REN
z, Krawatten,
bietet große
schenken
en

ER

JHE
ede
genheit
ON
7, 13

M 1,1 C. W. WANNER Nähe Schloß

Sport-Anzüge, 3teilig, von RM. 65.- an

Fertige Ulster und Regenmäntel
Sämtliche Herren-Mode-Artikel

Elegante Damen-Mäntel 58.- an
mit schönen Pelzbesätzen, von RM. 58.- an

Beachten Sie meine Weihnachts-
Ausstellung in 8 Schaufenstern

Feine Massanfertigung

**Porzellan-
Kaffeesevice u. Eßservice**

In unerreichter Auswahl, schön in der Form,
reizend im Muster, und so billig im Preis hat

Weickel C 1.3 Breite Straße

für Sie bereitgestellt.

600 Gedecktaschen schon von 70 Pfennig an

Radium-Sol-Bad Heidelberg
Stärkstes Radiumsolbad der Welt

gegen Rheuma, Gicht, Neuralgien (Nacht), Frauenleiden, Schwächezustände, Blutarmut, Alterskrankheiten.
(Einzelbad RM. 2.50; Abonnement: 6 Bäder RM. 13.50, 12 Bäder RM. 24.-)

Auskunft und Prospekt durch: Bad Heidelberg AB, Heidelberg, Vangerowstraße 2, Tel. 5307 (6348K)

Zum Vater Jahn T 42, 1

Ab heute
Bockbierfest
Bockbier aus der
Palmbräubrauerei
Liter nur 65 Pfg.

Es laden höflichst ein
Michael Herzog und Frau

Absatz-Ferkel

Der schwereren weibl. Ferkel, selbständig, veredelten Landferkel, von schweren Ferkeln unter Nachnahme abzugeben:

6-8 Wk. 6-8.50, 10-12 Wk. 10-12.50, 14-16 Wk. 14-16.50, 18-20 Wk. 18-20.50, 22-24 Wk. 22-24.50

Jahres d. Tiere 3 Tage 1. Anhalt, nehme bei Rückgel. zurück. Nur lebde. u. gesunde Ferkel! Letzte 10 Tg. noch Empfangs-Garantie. Auf Wunsch weiß od. schwarz-bunt. Keine reiche Bedienung inauschließl. Berlin in Röhlingen, warme frohliche Begrüßung frei.

Anton Schillinghütter,
Landwirt und Schweinevertrieb
Weilerwiese 224, Kreis Eichenberg,
(6343 R - S 27)

Zum Fest
Reiner
**Haar-
garn-
Teppich**
190x290 cm
Mk. 29.50

**Druck-
Linoleum-
Teppich**
2x3 m regulär
Mk. 15.80
irregulär
Mk. 14.75

**M. & H.
Schüreck**
F 2, 9

Palmbräu-Stutzer

das beliebte und bekömmliche
hochwertige dunkle Festbier

ab heute in den bekannten Ausschankstellen

In Flaschen durch den Flaschenbierhandel oder Anruf der Bier-
ablage Mannheim, Tattersallstraße 5 - - - - Telefon 444 94

45 Jahre
Tanzschule Pfirrmann
(Nähe Bahnhof)
Bismarckplatz 15

Neuer Kurs: Montag, 17. Dezember, abends 21 Uhr

Voranzeige! Am 6. Januar im Friedrichspark die große Jubiläumsveranstaltung unter dem Motto: Der Tanz im Wandel der Zeit (1880-1934) Tanzschau / Geschw. / Stork / Tanzturnier um die Wintermeisterschaft von Mannheim. Das Siegerpaar erhält einen wertvollen Pokal mit Stadtwappen und Namensgravierung. - Nur Voranmeldungen schriftl. od. mündl. können zum Turnier berücksichtigt werden.

Optik Photo

Käpernick

Mannheim - P 2, 14
gegenüber Hauptpost

Brillen-Lieferant für alle Krankenkassen!

Weine von Pfeiffer

auf der Festtafel erhöhen die Freude!

Liter

34er Tischwein (rot) . . . 0.55
34er Tischwein (weiß) . . . 0.60
33er Hambacher 0.75
33er Bechthemer Haferberg 0.90

Naturreine Qualitätsweine

Gewächse erster Winzervereine u. Weingüter von Bürckheim, Deldesheim, Forst, Kallstadt, Ungstein, Wachenheim etc.

Literfl. von 1.10 an

Verlangen Sie Preislisten!

**Schaumweine, Südweine, Weinbrände
Kirsch- u. Zwetschgenwasser, Liköre**

Lieferung frei Haus nach allen Stadtteilen und Vororten.

MAX PFEIFFER
Weingroßhandlung - Tel. 441 28
Schwetzingerstr. 42 - C 3, 10 (Jungbuchtstr.)
R 3, 7 - Seckenheimerstr. 110
Eichendorferstr. 19 - Eisenstr. 8 - Stengelhofstr. 4

Zum Fest

**Den eleganten Ulster
Den flotten Anzug**
78.- 65.- 58.- 45.- 32.- 25.-

Hausjacken mollige Qualität viele Farben 18.- 15.- 12.- 8.75
Stoffe reinvoll. K'pam 16.- 14.- 12.- 8.50
Kindermäntel und Anzüge streptzier. Qualität 18.- 12.- 8.- 6.-

Wilhelm Bergdolt
Mannheim H 1, 5 Breite Straße
Sonntags von 2-7 Uhr geöffnet

**Ein praktisches, schönes
und wertvolles Geschenk**

Mercedes Prima
die Kleinschreibmaschine für den Privatgebrauch in Geschenkpäckung. - Alles Nähere durch
Friedmann & Geumer
Büromaschinen und Büromöbel
Mannheim, Qu 7, 1 - Telefon 271 60/61

CAPITOL

Sie schreien vor lauter Lachen!

»ER« ist wieder da und zeigt sich diesmal als streitbarer Mann für Wahrheit und Recht und gegen Korruption, als Herkules, der nicht mit eisernen Besen, aber mit eiserner Ruhe den Auglasstall säubert.

Zwei Stunden Tränen lachen!

Ganz in deutscher Sprache!

HAROLD LLOYD

Nun emulieren Sie sich wie Harold als unfreiwilliger Bürgermeister sich erhebt mit Dummkopf zur Wahl gestellt, aus Weisheit überzeugend, aus Weisheit über-räumend. Sie lachen Tränen

Herold ist in China aufgewachsen. - Höflichkeit und Würde sind seine großen Tugenden u. so gerät er in die amerikanisch-Großstadt und soll Strohmänn sein für eine Partei, unter deren Schutz Korruption und Gangstertum blühen.

DER STROHMANN

Institut Schwarz / MANNHEIM
73 5, 10 Telefon 23021

Höhere Privatschule m. Vorschule - Beste Vorbereitung, f. alle Schulgattungen u. -Prüfungen insbes. Abitur - Eintritt jederzeit - Pros. frei - Billigste Pension

RM. 35.-
die H. & M.
**Ski-
Ausrüstung**

(1 Paar Ia Eschen-Ski,
1 Paar Ia Stiefel, 1 Paar Stöcke)

Hill & Müller Kunststraße N 3, 12

Herren-Moden

Erstklassige Bleifelder **Herren-Wäsche**
in Binder reine Seide, Gamaschen, Hosenträger, moderne Schals etc. in größter Auswahl. Qualität und doch billig!

Harmonie D 2, 6 **EVERTZ & CO.** Harmonie D 2, 6

**Bestecke, die Freude bereiten,
müssen auch haltbar sein!**

Bazlen hat nur gute Bestecke:

	Alpekobrom	Nickelchrom post- u. feck're	Alpekasilber 100 Grammt
Kaffeelöffel . .	0.25 0.35	0.50 0.70	0.70 1.-
Eßlöffel	0.45 0.60	0.85 1.25	1.25 1.75
Eßgabeln. . . .	0.45 0.60	0.85 1.25	1.25 1.75
Eßmesser. . . .	1.50 1.60	2.- 2.25	2.25 2.70

**Bestecke kaufen Sie für Bekannte
vom Bekannten - also von**

BAZLEN am Paradeplatz
dem großen Spezialhaus

